Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1913

53 (4.3.1913)

Seite 8.

on 1913

ing

aus=

offen.

etroffen

tl. Filialen.

aurrdari!

twuchs mit wun , ift ein unerreit dartwuchsmittel.

extra ftart ML 4

g, Nachnahmep

i. Elf., Fegga

Karlsrude.

Hilda, V. Herma mine, V. Dr. Ha refia, V. Herman

oline Schid, Wit

76 J. — Cara Spohrer,

riftine Brauch,

ruch, alt 50

emann, alt 53

. — Maria S

ot Durlam.

Tharlotte, B. S

Albert, B. 3

Josef Dietrich, hafen a. Mb.. Amt Sinsheim

Miner, Ghefran 3. alt.

taltenbach,

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags u. der gesehl. Feiertage. Abonnesmentspreis: Bugestellt monatl. 75 3, vierteljährl. 2,25 M; abgeholt monatl. Bostschunden: 7 bis abends %7 Uhr. Postschunden: 7 bis abends %7 Uhr. Postschun

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Loskauf der Reichen? — Dauernde Belaftung der Urmen?

Die einmalige Abgabe vom Bermögen.

Ein paar Zeilen der "Norddeutschen Allgemeinen Beiung" beichäftigen fei Samstag abend die gesamte Deffentichteit. Das Regierungsblatt beschäftigt fich zunächst mit er Borgeschichte und dem voraussichtlichen parlamentariden Entwicklungsgang der Militärvorlage, um dann fol-ende inhaltschwere Worte hinzuzufügen:

"Much die Dedungsfrage wird überall lebhaft erörtert. Bie wir erfahren, befteht bei ber Reichsleitung bie Abficht, Die wegen ihrer Sohe befonders ins Gewicht fallenden einmaligen Roften ber heeresvorlage burch eine einmalige Ab-gabe vom Bermögen ju beden. In biefer Angelegenheit findet heute (1. Mars) nachmittags auf Ginladung bes Reichstanglers eine Befprechung ber ftimmführenden Ditglieber bes Bunbeerate ftatt."

Bur felben Angelegenheit wird nichtoffigios bon beredenen Seiten gemeldet, daß fich die Bundesfürften ereit erklärt hatten, an dieser einmaligen Bermögensabe teilzunehmen. Es wird jedoch sofort vorsichtig nugefügt, daß die regierenden Gerren nicht beabsichen auf ihr Privileg der Steuerfreiheit dauernd gu ber-

lleber die Höhe der geplanten einmaligen Bermögensbgabe werden verschiedene Angaben gemacht, die zwischen nem halben und drittel Prozent schwanken. Bei welcher renze die Abgabepflicht beginnen soll, ist auch noch un-kannt, man spricht bald von 30 000, bald von 50 000 Mf. r Besitzer von einer Million Mart würde voraussichtlich einmalige Abgabe von 3300-5000 Mt. zu leisten oben, vorausgesetzt, daß die Abgabe proportional vom ermögen und nicht steigend mit seiner Größe erhoben erden soll. Auch über diese wichtige Frage schwebt einstellen noch tieses Dunkel.

Ans welden Mitteln bie bauernden Mehrausgaben ebedt werben follen, barüber verlautet noch fein Bort! nd to lange diese Frage nicht geflärt ist, wird ein abließendes Urteil über den Plan der Reichsleitung unglich sein.

Es ist natürlich viel richtiger, woher die notwendigen mernden Einnahmen genommen werden, als wie der nnalige Verbrauch bestritten wird. Eine einmalige Ausoe von 500 Willionen bedeutet, wenn sie auf den Schulstetat übernommen und mit 1 Prozent getilgt wird, bei prozentiger Berzinfung eine jährliche Ausgabe von Millionen Mark. Würde die einmalige Ausgabe, was lsach bestritten wird, den Betrag von 500 Millionen arf überschreiten und sich einer Milliarde nähern, so dementsprechend eine dauernde Ausgabe von 25 bis Millionen in Betracht. Die wirklich dauernden Ausn für die Militärvorlage werden aber zweifellos das bis Achtfache diefer Summe betragen. Nimmt man daß die dauernden Kosten der Militärvorlage 160 Milen jährlich beitragen — um höhere Ziffern gang außer su laffen — so bedeuten diese 160 Millionen — fapi-iert eine Summe von bier Milliarden. Die Bebengroß wie die der einmaligen! Sollte hinter der eingen Bermögensabgabe alfo die Abficht fteden, die ernden Lasten der Militärvorlage wiederum den Masaufzubürden, so würde gegen ein solches Vorgehen charffte Protest erhoben werden müffen.

ausendmal beffer ware es, die einmaligen Ausgaben Anleihe zu nehmen und die dauernden Ausgaben, einblich Tilgung und Berginsung der Anleihe der dauen Bermögensabgaben zu decken, als die einmalige gensabgabe zum Vorwand zu benutzen, um die beiden Klassen bon einer dauernden Teilnahme an Tragung der Heereslaften zu befreien.

de beste Lösung wäre es natürlich, wenn die ein-igen Ausgaben aus einer einmaligen Bermögensbe, die dauernde naber aus einer fräfen Erbichaftssteuer bestritten würden. die Regierung diesen Weg geben wird, bleibt abzu-Wahrscheinlich ist es nicht!

as nun den Plan der "einmaligen Bermögensabbetrifft, jo wird er verschieden zu beurteilen fein, hoem man ihn von der allgemein politischen oder der teuerpolitischen Seite betrachtet. Die mit dieser Aberbundene "heroische Geste" kann, selbst wenn nicht dahinter stedt, die Aufregung ganz Europas nur stei-zumal diese Abgabe in halboffiziösen Auslassungen geriegssteuer" bezeichnet und mit Erinnerungen an ihr 1813 in Berbindung gebracht wird. Das allge-Ruftungefieber wird fich gu Delirien fteigern.

euerpolitisch ift bom fozialbemokratischen Standaus gegen Bermögensabgaben nichts einzuwenden. egenteil, wir wünschen, daß diese Bermögensabgaben Es wird Cache der in der Sozialdemokratie organisierten ichen, daß die nationalistische Presse huben und drüben Bolfsmassen sein, dafür zu forgen, daß die "einmalige" Bermögensabgabe unter Ausschluß jedes Steuerprivilegs, auch des fürstlichen, noch recht oft und ausgiebig erhoben wird. Selbst die jetzt geplante einmalige Abgabe wäre niemals in Erwägung gezogen worden, wenn die Bahlen Bermögensabgabe, wenn auch zunächst nur eine einmalige! Mit diesem grundsätzlichen Erfolg ist aber der Kampf

um die Deckungsfrage noch nicht gewonnen. Gang im Gegenteil besteht, wie schon gesagt, jest erst recht die Getahr, daß die einmalige Abgabe von den Besitzenden nur als Borwand benützt wird, um die viel schwereren dauern-den Laften abermals auf die Massen abzuschieben. Daß die Reichen auch einmal zahlen, ist gut. Aber sie dürfen sich nicht einbilden, daß sie sich mit einem Trinkgeld von den dauernden Pflichten loskaufen können, die das von ihnen jo geliebte Baterland bisber nur den Armen auferlegt bat.

Die Presse über die "allgemeine Dermögensabgabe".

Die Mitteilung des Regierungsblattes von der "allge-meinen Bermögensabgabe" hat naturgemäß großes Aufeben und allgemeine Ueberraschung hervorgerufen. Die bürgerliche Presse verhält sich im allgemeinen zurückaltend und zeigt sich wenig erfreut.

Die "Bossist sich wenig erfreut.

Die "Bossist sur eine einmalige Abgabe vom Bermögen sür das Reich erhoben werden. Über nur der erste Schritt kostet Mühe. Die weiteren könne leicht solgen. Sie machen teine Schwierigkeit mehr, wenn der Damm seinmal durchbrochen ist. Nebrigens brauchen wir nus über diese Wändel der Anschauungen nicht aufzuregen; hat doch die bürgerlicke Linke wiederholt, so insbesondere bei der Flottenvorlage von 1906 die Einführung einer Reichsbermögenssteuer beantragt. Die jetige einmalige Reichsabgabe vom Bermögen bedeutet also den Beginn einer Beschrung zu den prinzipiellen Auffassungen der Fortschrittlichen Bolsspartei. Freislich eine einmabige Vermögensabgabe zur Decung einmaliger Kosten der Wehrtvorlage ist etwas an sich ganz Ungewöhnliches und in Friedenszeiten Beispiellos. Eine ernste Prüfung muß darum vorbehalten bleiben.

Noch fürzer und reservierter spricht sich das "Ber-liner Tagblatt" auß:

Wenn der Bundesrat Diefem Borfchlage guftimmt, wird bon Reichswegen eine allgemeine Ginschätzung der Bermögen erforderlich werden, und es wird alsdann kein prinzipielles Bedenken mehr gegen die Ginführung einer Reichsbermögenssteuer bestehen.

Die "Rreugzeitung":

Darüber, wie die Parteien sich zu dem Gedanken, die einmaligen Kosten der Borlage durch eine einmalige Mogabe bom Bermögen zu deden, stellen werden, läßt sich im Augenblid naturgemäß noch nichts fagen.

Die "Dentiche Tageszeitung":

Grundfählich werden wir uns felbstberftandlich, wenn ber von ber "Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" mitgeteilte Borschlag von den verantworklichen Faktoren als notwendig anerkannt und gebilligt wird, diesem Opfer für das Vater-land nicht versagen. Heute schon mehr darüber zu sagen, erscheint nicht gut angängig, da die Ankündigung des Regie-rungsorgane ja zu allgemein gehalten ist, um ein näheres litteil über diesen anberradentlichen Rocksles etwalkelte. Urteil über diesen außerordentlichen Borichlag zu gestatten.

Die "Boft" aber, die am lauteften für die Militarverlage gehetzt hat, gibt ihrem Mißbehagen den aufrichigsten Ausdruck, indem sie schreibt:

An der Opferfreudigkeit der besitzenden Kreise kann nicht gezweifelt werden, und für diesen besonderen Fall mag der von der Regierung eingeschlagene Weg auch als annehmbar und gangbar gelten. Darüber hinaus wird man jedoch nicht berschweigen dürfen, daß einer berartigen Abgabe dom Bermögen in anderen Fällen oder auch ganz allgemein grundstätliche schwere Bedenken gegenüberstehen müssen, deren Natur hier nicht weiter erörfert zu werden braucht, da der eigentliche Charafter dieser Wogabe ohnehin unschwer erstennber ist fennbar ift.

Die allgemeine "Begeisterung" wird wohl erst einsetzen, sobald feststehen wird, daß das den besitzenden Klassen dugemutete Opfer recht unerheblich und absolut nicht mehr zu bermeiden ift.

Deutsche Politik.

keinen Einwand dagegen ausfindig machen kann. Ein Teil hilft fich aus der Berlegenheit, indem er das Manifest ganz einfach unterdrückt, ein anderer druckt er ganz oder zum Teile ab und versieht es mit bilflosen Bemerkungen, die faum der Erwähnung, geschweige denn der Bidervon 1912 den Herrichenden einen mächtigen Schred ein- legung wert sind. Zu allermeist bestehen diese Mandglossen gejagt hätten. Es ist isberaus lehrreich: Nach der Nieder- im Ausdrücken der idiotischen Freude darüber, daß aller lage der Sozialdemofratie von 1906: Bier:, Branntwein-, Bahrscheinlichseit nach troß des sozialdemofratischen Protest, Tabat-, Zündholz-, Leuchtmittelsteuern! Nach des Gestehen die Erweiterung der militärischen dem Siege der Sozialdemofratie von 1912: allgemeine Dienstelsche werd der Gegenseitigen Konntralie und Parmäsenschafte werd der Gegenseitigen Franklicht die Ausgabe von einigen Miliarden und Parmäsenschafte werd der Gegenseitigen Franklicht die Ausgabe von einigen Miliarden und die Berschärfung der gegenseitigen Spannung nicht erspart bleiben wird.

Bie gesagt, ift das alberne Gerede das Papier nicht wert, auf das es gedruckt ist, und darum mag eine Probe genügen, die den allgemeinen "Geist" der chaubinistischen Kritiker zutreffend widerspiegelt. Die "Tägliche Rund-

schau", das Organ der alldeutschen Intelligenz, chreibt: "Daß i nöt lacht" — Jawohl, ihre mächtige Stimme gestietet Halt. Aber die Weltgeschichte macht nicht dalt. Don Duichote deklamiert, und die Windmühlenflügel drehen sich

Mit andern Worten: Gegen die Bernunft und Folgerichtigkeit der sozialdemokratischen Kundgebung haben wir nichts zu sagen. Aber wir sind nun einmal blödsinnig und wollen blödsinnig sein! Hurra!

1200 Millionen Mark für Ruftungszwecke. Das Geheimnis, das bisher über die Wehrvorlage und ihre Kosten gebreitet war, beginnt sich zu lichten; man weiß jest, daß, die Kosten mindestens 1200 Millionen Mark für die nächste Zeit betragen werden. Schon am Donnerstag nachmittag, wurden im Reichstag von kundiger Seite diese Zifferm genannt und diese Witteilung findet ihre Bestätigung durch die offendar von der Zentrumsfraktion informierte "Germania". Von diesen Ausgaben entfallen 200 Millionen auf die fortdauernden Ausgaben, die also jährlich wiederfehren, und 1000 Millionen Warf auf die einmalige Aussche gabe. Eine Militärvorlage in diesem Umfang und mit diesen Kosten hat den Reichstag seit seinem Bestehen noch nicht beschäftigt. Diese Forderungen sind geradezu unge-heurer Art, namentlich, wenn man bedenkt, daß die Kosten für die im vorigen Jahr bewilligte Militärvorlage noch nicht gedeckt sind und daß im Reichsschabannt noch gar keine Sicherheit derriber halteht wie die Mittel sire diese neue Sicherheit darüber besteht, wie die Mittel für diese neue Borlage aufgebracht werden können. — Der Reichskanzler hat am Donnerstag mit einigen Fraktionsführern konferiert und dabei zu erkenen gegeben, daß er aus seinem Amte scheiden werde, wenn es nicht gelinge, die Militär-Das ist ein ungewöhnlicher Schritt, der sich nur durch bie Besonderheit des Zwedes erklären ließe. Zedenfalls würde er eine sehr erhebliche Belastung der größeren Berswögen bedingen.

Bringen. Am gleichen Tage hat auch der Eugenfells Kühn bei einem von ihm gegebenen parlamentorischen Wichen wirde er eine sehr erhebliche Belastung der größeren Berswögen bedingen. Es hat den Anschein, als ob Die "Germania" beschräntt sich darauf festzu- die Regierung zunächst auf der Berabichiedung der Militärvorlage bestehen wird, während die Kostendeckung auf die lange Bank geschoben werden soll. Ein offenbar offiziös inspirierter Artifel des "Berliner Lokal-Anzeiger" bringt das mit hinlänglicher Deutlichkeit zum Ausbruck und wenn auch die Nationalliberalen noch in den letten Tagen erflärt haben, daß eine Vorlage nicht ohne die andere verabschiedet werden dürfe, so macht die "Nationalliberale Korreipondeng" doch bereits die Ginichrantung, daß auf ber gleichzeitigen Berabichiedung nur bestanden werden fonne, wenn sich dem feine unüberwindlichen Sindernisse entgegenstellen. Bei ber Militärfrömmigfeit der Nationalliberalen ist anzunehmen, daß ihnen schon der Wille der Regierung als ein solch unüberwindliches Sindernis

> Wenn es sonach im Augenblick den Anschein hat, als sei die Militärvorlage gesichert, denn auch die Zentrumspreffe hat ihre ziemlich unberhüllten Drohungen eingestellt, so scheint doch die Frage der Kostendedung noch völlig ungelöft zu fein. Schatsfefretar Rühn ift bon feiner Reise nach Suddeutschland, die den Zweck hatte, die füddeutschen Staaten für Ueberlassung der Stempelsteuern an das Reich und für eine Vermögenszuwachssteuer zu gewinnen, resultatios zurückgekehrt. Man will den vorhandenen Schwierigkeiten dadurch begegnen, daß eine Kommission eingesetzt wird, die den Sommer über zu tagen hätte, um Steuergesetse zu beraten, die der Reichstag dann im Herbst zu verabschieden hätte. Es wird aber auch bereits betont, daß man Steuern in der Höhe von 1200 Millionen Marf dem deutschen Volke gang unmöglich auferlegen könne, weshalb neben neuen Steuern auch zu dem Aushilfsmittel neuer Anleihen gegriffen werden muffe. Die Sache scheint also in der Tat so zu kommen, daß die Deckungsfrage zu-nächst ausgeschaltet wird und daß der Reichstag dann im herbft über neue Steuervorlagen zu enticheiden hat, über deren Höhe bisher allerdings noch nichts bekannt ist.

Gine Sinefure. Der bisherige Militär-Attachee an der preußischen Gefandtichaft in München, Major Freiherr bon Bernstein, ift durch den preußischen Major bon Lewinsfi erfest worden. Diefer Boften ift eine Gine. Das beutsch-französische Manifest und die Rüftungs- fure, wie sich in dem an solchen Stellen ziemlich reichen heber. Das gemeinsame Manifest der deutschen und der Etat nur wenige finden. Die Aufgabe eines Militäroch boch und dauernd sein mögen. Und ift praktisch mit französischen Sozialdemokratie gegen das Treiben der Attachees besteht darin, daß er die Entwidlung des Heeres attachees besteht darin, daß er die Entwicklich attachees besteht darin, das er die Entwicklich attachees besteht darin, das er die Entwicklich attachees besteht darin, das er die Entwicklich attachees

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

beobachten hat, und was er über die Entwidlung

gemac gesekt sation Organ de i t mitgli Es sei geberb wartig nachste richte nahme ber 28 werde stande ware

ten Bi den ch da die Koaliti ftand Hoffen Tarifo Hoffen Juipani binden

ichtu Mußer

Rriid

rel me

211

Hung

paar

Stuni

ia all Leben

hatter

5

Urbei

in der

mehr

jeinen

dem ?

die ji

under

als m

ou na

es tro

MI

richtet. Bas aber ein preußischer Major in München gu baperischen Armee nach Berlin berichten foll, das ist böllig

sem Antrag wurde aber entgegengehalten, daß es sich hier um einen Staatsvertrag zwischen Breußen und Bayern handese, der nicht einseitig aufgehoben werden könne. Rachdem diese Stelle jest erledigt war, ware es unbedingt angebracht gewesen, fie bafant au laffen, benn es beigt benn doch das Geld ber Steuergabler mit beiden Sanden jum Fenfter hinauswerfen, in München einen Major zu unterhalten, der sich höchstens den Kopf darüber gerbrechen muß, wie es ihm gelingt, feine Beit totzuschlagen.

Badische Politik.

Die wiffenicaftliche Arbeit der babifden Lehrerichaft. Einen interessanten Ueberblid über die von der bad Lehrerichaft geleistete freiwillige Arbeit wiffenschaft. licher und allgemein kultureller Katur zeigt eine statistische Zusammenstellung in der Fachpresse. Wir entrichmen derselben folgendes: Im Jahre 1912 wurden im Ganzen 492 Borträge gehalten, davon beschäftigen sich allein 156 mit der Lehrplanresorm. Die übrigen verteilen sich auf

allgemeine Bädagogik, methodische Fragen, Technik und Naturwissenschaften, Geographie und Geologie, Geschichte, darunter auch Ortsgeschichte, Literatur, Musik, Malerei, joziale Fragen, Philosophie u. a. Es ist dies ein erfreuliches Zeichen, benn ber Lehrer ift nicht nur Schullebrer, sonbern foll ber eigentliche Bolfslehrer fein. Hoffentlich schreitet die Lehrerschaft auf diesem Wege fort.

Die politische Agitation im Beichtftufil ift anicheinend in fatholischen Gegenden, wo die Gogialbemofratie fich in fortidreitender Progreffion befindet, gur ständigen Institution der Kirche geworden. Boriges Jahr berichteten wir bereits, daß Herr Pfarrer Graf in Bietigheim (Amt Rastatt) drei Sünder nicht absolvierte, weil sie Abonnenten des "Bolksfreund" waren. Diesmal find es fechs, die er wegen des gleichen "Matels" unabsolviert wegichickte. Der Dialog mit einem Beichtenben spielte sich heuer, wie uns berichtet wird, wie folgt ab:

Pfarrer: "Lefen Sie ein firchenfeindliches Blatt?" Beidtenber: "Rein!" Bfarrer: "Gie lefen aber doch den "Bolfsfreund"!"

Beichtender: "Ja!" Pfarrer: "Wiffen Sie nicht, daß das ein schlechtes

Blatt ift?" Beichtenber: "Das ift mir nicht befannt!" Bfarrer: "Barum haben Gie denn deu "Bolfsfreund"

abonniert? Beichtenber: "Beil er meine Gefinnung vertritt und ich an dem Blatt Interesse habe!"

Bfarrer: "Saben Gie fur andere Bestungen fein Intereffe? Beichtenber: "Rein!"

Bfarrer: "Dann find Sie ewig berloren. Ich fann Sie nicht absolvieren!"

Der Kaplan Sohm fungierte zur selben Zeit in glei-chem Sinne. Im ganzen wurden 6 Männer und eine Frau, beren Mann den "Bolfsfreund" lieft, nicht absolbiert. Unter den Männern befindet fich jogar einer, der zwar nicht Abonnent des Blattes ift, dasselbe aber hie und da lieft. Diefen ichidte der Raplan fort mit dem Bemerfen,

Gine fturmifde Museinanberfegung

undersichen Armee nach Berin beriaften soll, das ist bourg dem Redakteur Schloder bon der "Freidurger Lagesunderständlich. Bon sozialdemofratischer Seite ist mehrmals in der Budgetkommission der Antrag gestellt worden,
mals in der Budgetkommission der Antrag gestellt worden,
diesen Posten als volksommen überslüssig au streichen. Dielenten und zur anderen Hälfte von Fortschrittlern und
jem Antrag wurde aber entgegengehalten, daß es sich hier
um einen Staatsvertrag zwischen Preußen und Bayern
berdake der vielt schlöder entsessen und werde bis jum Schluß der Bersammlung bleiben, "und wenn es bis morgen fruh dauere". Und er blieb. Mufer hat ihn aber — das darf objektiv festgestellt werden gehörig zugededt. Sogar bei seinen Anhängern fiel Schlöder sichtlich ab, und als er schließlich sich nicht mehr anders zu helfen wußte und das religiofe Gebiet (!) betrat, dabei die angebliche Religionsfeindlichkeit der Freifunigen geißelnd, ermiderte ihm Mufer unter dem ftiirmijden Beifall bon drei Vierteln der Anwesenden, daß diese "Religionsfeindschaft" Wacker von 1890 bis 1904 nicht abgehalten habe, immer und überall die Demokratie zu unterftiiten.

So bat benn die Debatte für Schloder feinesfalls einen gunstigen Berlauf genommen; natürlich wird in ber "Freiburger Tagespost" Schlöder wieder als der Held von Achern erscheinen.

Gin Heberläufer gur Reichspartei

Unter ben Unterschriften bes Aufrufes ber Reichs partei, ben wir geftern bereits behandelten, befindet ich auch diejenige des Professors Dr. Goldichmit. Der "Schwäb. Merfur" ichreibt hiezu:

"Goldichmit bat viele Jahre lang die nationalliberale Partei Babens mit Erfolg geleitet, und er vermittelte auch die Fühlung mit der Presse. Das waren bessere Zeiten. die Fühlung mit der Presse. Das waren bestere Zeiten. Als vor etwa 10 Jahren der Jungliberalismus ein frürmisches Tempo verlangte, legte Goldschmit die Lettung der Partei nieder. Er muß wohl ersannt haben, wo diese Fahrt endigen werde. Seitdem lehte er in völliger politischer Jurüdgezogenheit. Wie man sieht, hat er sich lange besonnen, ehe er sich an den Bestrebungen der Neichspartei beteitigen wolle; nunmehr scheint er aber die Hosspartei verlegen wolle; nunmehr scheint er aber die Hosspartei verlegen Neuorientierung der nationalliveralen Varie aufgegeben zu haben. Dr. Geldschmit hat durch Erteilung seiner Unterschrift Mut des Goldschmit hat durch Erteilung seiner Unterschrift Mut be-wiesen, denn er wird wohl richtig ahnen, was ihm bevorsteht. Seine Beteiligung wird jedenfalls in weiten Kreisen viel von sich reden machen. Ob sie sonstige Folgen zeitigt, bleibt abzu-

Der Karlsruher Korrespondent des rechtsliberalen Merkur" ift anscheinend bon dem "mutigen Schritt" des Berrn Dr. Goldichmit jo bingeriffen, baß es das Befte mare, wenn er ihn auch nachmachte.

Jugendhewegung.

Die Bekehrung der "Offenburger Zeitung". Das Witwengeld wurden in 15 Fällen 11' Zentrumsblatt des Herrn Hugo Zuschmeid in Offenburg wartschaftsbescheide wurden 10 erweilt. den Offenburger Phu deinen heftigen Kampf gegen den Offenburger Phu den der verein. Nicht der Ehaubinismus, mit welchem man die Jugend bet dieser Soldäklerei erfüllt, war die Ursache, sondern die christigen gemeinmüßigen Zweden 3 Darkehen mit 299 750 Ilige Fürforge sier die heilige Keligion. Da nun die honsiegen gemeinmüßigen Zweden (Krankenvilsogen) liche Fürforge für die heilige Keligion. Da nun die jonisigen gemeinwüßigen Zweden (Krankenpflegean liche Fürforge für die heilige Keligion. Da nun die 150 M. 160 einen "Pfadfindermarsch" im Buchhandel ericheinen ließ, scheint die "Offenb. 3tg." den Kampf gegen die religionsfeindliche Pfabfinderet aufgeben gu wollen benn jett veröffentlicht bas Bentrumsblatt eine Befannt machung der Stellen, an welchen Liften gur Einliegen. Die Hurrajugend wird nun jum Dank bafür fünftig unter ben Klangen des Bujdneid-Mariches ihre

ift das Zentrum für die gute Sache wieder geworme zwischen dem sortichrittlichen Landtagsabg. Muser und und die Offenburger Liberolen und Demokraten (Fortschen Redakteur Schlöder von der "Freiburger Tages-Bolkspartei) find von diefer Harmonie zwischen Kirche und Schule befriedigt. Gilt es doch dem Rampfe gegen eine freie Erziehung der Arbeiterjugend.

Boziale Rundschau.

Arbeitsgelegenheit für Berlente. Die neue Reichsberfiche rungsordnung sieht vor, daß einzelne Berufsgenossenstenschafte oder mehrere Berufsgenossenschaften aufanemen Ginrichtunge treffen lönnen, welche die Beschaftung von Arbeitsgelogenhefter Berlehte zum Zwed haben. Aus den Kreisen der Prazi wird darauf hingewiesen, daß solche Einrichtungen großen tiften mürden eine leiendere Gesten zu berneten Segen stiften würden, ohne bejondere Kosten zu verursach Bei entsprechender Einrichtung solcher Bermittlungsstell würden die Kosten mehr als aufgewogen durch die Ersparn würden die Kosten mehr als aufgewogen durch die Erparnisse an Kursosten und Kenten, die hierdurch ermöglicht werden. Die Verletzten kämen häufig in schwierige Lage, wenn sie noch der Entlassung aus der Behandlung nur eine Teilrente erhalten. Hür solche nur teilweise Arbeitsfähige set das Erwerden gebiet beschränkt, und sie seien vielsach genötigt, ihren Beruf zu ändern. Es wird angeregt, daß die Berufsgenossenschaft in großem Umsange von der geschlichen Ermächtigung Gebrauch nachen und Einrichtungen zur Beschaffung den Arbeits. gelegenheit für Verlette herbeiführen.

* Landesverfidjerungsanftalt Baben. find bei ber Landesversicherungsanstalt Baden im ganzen be Kentengefuche eingereicht worden, und zwar 413 June fiden- bezw. Kranken-, 34 Miers-, 45 Mitwen- bezw. With franken- und 70 Waifsmrentengefuche; bewilkent wurden Kenten, nämlich 316 Invaliden-, 28 Alters-, 9 Kitwen-, fa il Baifenrenten (für 187 Baifen). Es warden 80 Invali 3 Miters-, 3 Witwen- und 6 Wriserrentengesuche abgele mährend 483 Invaliden-, 17 Alters-, 45 Witwen- und 33 K senrentengesuche unerledigt geblieben sind. Außerdem wurd um schiedsgevickslichen Bersahren 12 Invasiden- und 1 Krant rente zuerkannt. Bis Ende Januar sind im ganzen 86 76: Renten bewilkigt bezw. zuerkannt worden (69 315 Invaliden-3884 Krankens, 11 952 Alterss., 112 Witwens, 1 Witwenkranken und 499 Baisenrentenanträge für 1277 Baisen). Dabon de wieder in Begfall 52 099 Renten (38 834 Invalidens, Krankens, 9750 Alters., 1 Bitwens und 18 Maisenrenten) Waisen find aus dem Mentengenusse ausgeschieden. Auf 1. bruar 1913 sind dennach 33 864 Wentenempsänger vorbar (30 481 Invalidens, 388 Krankens, 2202 Witers, 111 Witters, 1 Witmenkrankens und 481 Waifenrentenempfänger für 187

Der Jahresbetrag für die im Januar bewiltigten Renter berechnet sich, und zwar für 328 Invalidenrenten auf 62 529,00 Mark, für 25 Krankenrenten auf 4716,40 Wet., für 28 Mers-renten auf 4684,80 Wt., für 9 Witnenrenten auf 696 Mt. und für 51 Waisenrenten auf 4269,20 Mt., sowit im Durchten für 1 Andalibenrente auf 190,64 Mt., sür 1 Knankenrente 188,62 W.f., für 1 Alberdrente auf 167,91 Wt., für 1 Wittente auf 77,83 W.f. und für 1 Woisenrente auf 31,89 W.f. Wittenengeld wurden in 15 Fällen 1175,40 Mf. bewilkigt.

lleber Bestand, Bus und Abgang ber in fandige Seil. gang int Januar 1918 251, Abgang im Januar 1918 306, Bestand Ende Januar 1913 640.

Auherordentliche Generalversammlung bes Bentralverbanbes ber Maler und Lachierer, Tunga und Austreicher.

ver Volkspalast.

Sozialer Roman, frei nach dem Englischen des W. Befant, Bon E. Dewitt.

(Nachbr. verb.)

(Fortsehumg.) Gern möchte ich eine Weihrachtsfeier veranstalten" iprach Angela, "aber eine folde, bei der es gum Unter-

Tang gibt. Wie denken Sie darüber, Herr Goslett? 3ch ware für eine Aufführung, bei der die Mitwirfenden in Roftimen ericheinen.

Was fie aufführen follten? Da würde er icon Rat ichaffen. Welche Kostüme anzulegen wären? Nun dafür Gänse müßte sie Rat schaffen. Musikalische Vorträge und ein mehr. Bankett fonnten den Abichlug der Feier bilden.

"Run gut! Go mollen wir ein Brogramm ausarbeiten, wie wenn es für den Bolfspalaft mare", empfahl Angela ihrem Beremonienmeifter. "Diefes Haus ift der einzige Bolfspalaft, ben es je

geben wird. Aber ich wünsche mir feinen anderen." "Aber wir werden gans sicher einen wirklichen Bolks-palast bekommen, weit, weit bester und größer als dieser kleine Plat hier ist. Hoben Sie denn Ihre Plane und

Entwürfe gang vergeffen?" Barrn fachte. Die Sarfnädigfeit, mit der Fraulein Rennedy immer von neuem auf diefen Gegenftand gurud. fam, ber Ernft, mit bem fie ibn behandelte, die Gemiffenhaftigfeit, die fie auf die Erörterung felbit der fleinften

Einzelheiten vermandte, kamen ihm feltsam vor. "Wir mussen", fuhr Angela fort, "eine Unterhaltung veranstalten, die ben Gaften nichts fostet und bie Roftume fertigen wir uns felber an. Natürlich fenden wir viele

Berrat an den Grundfäten.

Ueberrefte unferer Weihnachtsmahlzeit vorsetzen. Den Meffengers mitzubringen, die, wie eine wirkliche und

von Zitronen und Zuder.

Bum Gliid traf am Tage vor Beihnachten von ihrer Gönnerin, Fraulein Messenger, eine reiche Gabe ein, die es ihnen ermöglichte, für die Bewirtung ihrer Gafte auf das Auskömmlichste zu forgen. Die Gabe hatte die Form einiger unifangreicher Proviantforbe angenommen, die an die Adresse von Fraulein Kennedy gerichtet waren, ichied von unseren allabendlichen Beranstaltungen keinen und bei benen sich einige Zeilen von Fräulein Messenger des Inhalts befanden, daß sie den Mitgliedern der Ge-nossenschaft fröhliche Weihnachten und ein glückliches neues Jahr wünsche und recht bald ihre Bekanntichaft su machen hoffe. Die Rorbe enthielten Truthahne, Burfte, Enten, Ganje, Schinfen, Ochjengungen und folder Berrlichfeiten

Ingwijchen ftudierte Barry als Regiffeur und Drama turg die von ihm geplanten lebenden Bilder ein, während die Mädchen an den Kostümen arbeiteten. Da Weihnachten im Jahre zubor auf einen Sonntag gefallen war, blieben ihnen diesmal der gange Sonnabend nachmittag und der Sonntag vormittag, um das Anprobierzimmer in eine Biihne zu vermandeln. Ueber' die Proben vergingen volle vierzehn Tage, da fich einige Madchen ziemlich bumm anstellten, andere wieder sehr schen waren, obwohl alle den besten Willen zeigten und Harry die Geduld selbst war. Allen bot sich hier Gelegenheit, schöne Kostüme zu tragen, und keine wurde vergessen. Der Regisseur hatte eine Allegorie erfonnen, in der einer jeden eine Rolle gufiel.

Der sechsundzwanzigste Dezember jenes Jahres war ein großer Lag, an dem die Mitglieder der Genossenschaft jum erften Dale bor der Deffentlichfeit zeigen follten, was fie unter Angelas Leitung gelernt hatten. Gelang

"Gäste kosten Geld", sprach Horrn, "doch darf Geld Das Festprogramm des Tages begann schon um halb in unserem Bolkspakast keine Rolle spielen. Es wäre ja zwei Uhr mit einem großen Weihnachtsschmaus, Alle Mädchen erhielten Erlaubnis, ihre Mütter, Tanten, Schwessern tragene Tempo eines Trauernet an den Grundsätzen."
"Wir werden unseren Gästen nichts weiter als die und sonstige weibliche Verwandte als Gäste Fräusein rollie der Vorhang in die Höhre.

Champagner machen wir uns selber, mit Zuhilfenahme wahrhaftige Göttin aus der Waschine, immer im richt von Zitronen und Zuder." lleberraidjung für die Mitglieber ber Gemoffenichaft a

tauchte. Es war ein gutes, erichliches Weihmachten Angela und die Mädchen in dem langen Arbeitsraum a trugen. Zuerst kamen die Trutbabne an die Reibe, gab es noch gebratene Ganje, Enten, Hühner, riefige derfeulen, dagu ungeheure Schüffeln mit Gemife, m der Landoner jo gerne ift, jo daß für jeden Geicht reichlich gesorgt war. Als Rachtisch wurde köstlic Slumpudding und leckeres Weihnachtsgebäck in ersta licher Fülle aufgetischt. Meisengers berühmtes "Cuntel" ichaunte in den hoben Relchglafern. jang zum Schluß gob es noch für eine jede ein Gas tenden alten Portmeins: Rur Frauen und Kinder men an diesem Mahle teil, und als sie sich erhoben. nach Haufe zu gehen, erhielt ein jeder von Angela nur ein freundliches Wort, sondern auch noch ein nütt Beident, deffen Geberin wiederum Fraulein Meffe war. Dann wurden die Tische abgeräumt und von net gebedt, ba fich jum Abend hungrige Männer als Gafte e

finden würden. Der ganze Nachmittag verging mit diesen Borbe tungen und um fünf Uhr begannen sich die ersten E einzustellen. Den mufikalischen Teil des Progra libernahm Angela, die bei der Aufführung felbst nicht wirfte, im Berein mit Rapitan Corenjen und Sarrd. Riavier mar zu diesem Zwecke nach unten geschäfft wor und frand in ber Salle dicht neben ber Buhne.

Obwohl die Borftellung pünktlich um jechs Uhr be nen follte, batte fich das Bublitum bereits lange dieser erste Versuch, so erschien der Erfolg des Palastes vollzählig eingesunden. Um dreiviertel sechs begann icht zweiselhaft.

Das Festprogramm des Tages begann schon um halb die ein jeder Besucher englischer Pantomimen kennt.

Ein Glodenzeichen ertonte, die Musik ging in bas tragene Tempo eines Trouermariches über und lang

Man fab ein großes tabtes Bimmer, beffen gange

BADISCHE BLB LANDESBIBLIOTHEK

Seite 2. der gewonne raten (Fortid). hen Kirche und fe gegen eine

Illo

Reichsberfiche Ginrichtunge ebeitsgelegenhe ifen der Prar tungen groh die Ersparn nöglicht werber e, wenn sie nac Teilrente eiha ei das Erwerks gt, ihren **Ber** sgenossenschaft ing von Arbeits.

Monat James im ganzen 562 zivar 413 Inbebeziv. Witner. Tigt tourben 428 Witners, fable n 30 Invalid refuche abgele uherbem wum und 1 Arante Withenfrant Dabon tan invalibens, Baifenrenten), eden. Auf 1. fänger borhande 8-, 111 Witte pfänger für 1197

ewilligten Rec ten auf 62 529,6 für 28 Mbers auf 696 Mt. un t im Durchfin Krankenvente auf., für 1 Wikwen euf 31,80 Mcf. An ef. bewilligt. In

urben im Jam enberein 5025 j en mit 299 750 De e 110 270 ML antenpflegeantel

n ständige Heil-nuar gibt solgene er 1912 805, do uar 1913 306, 36

fammlung achierer, Tünda

Berlin, 1. Mary. Generalverjan Borjájlag des L falls diese N die unier misation der hodstag eine 14gl on ein, die eu

nmer im richti oder einer neu demossenschaft an

ביייים ליות ביותו Arbeitsraum a n die Reihe, ihner, riefige t Gemüse, wie ir jeden Geschi wurde bostlie gebäck in er in berühmtes "S Reldiglajern, jede ein Mas und Kinder e sidy erhoben. von Angela nod) ein niitlis räulein Meffen mt und von ne nner als Gäste ei

t diesen Vorber ch die ersten e des Progra ng felbst nicht m en und Harry. en geschafft word Bühne. m jechs Uhr be

ereits lange I fechs begann e Weise zu spiel mimen fennt fit ging in das liber und fange

deffen gange

guni) zusammenzutreten hat.

Im heutigen vierten Berhandlungstage fonnte Mitteilung von der

Mblehnung ber Schiebsfpruche burch bie Arbeitgeber

gemacht werden. Die Arbeitgeber haben also einen entgegengesetzen Beschluß gesaßt, wie sämtliche Arbeiterorganijationen, denn auch die christlichen und Hirfd-Dunderschen
Organisationen stimmten den Schiedssprücken zu. Die Arbeitgeber wollen also den Kamps, erklärte das Borstandsmitglied Streine, wir haben bersucht, ihn zu vermeiden.
Es sei damit zu rechnen, daß man es mit dem gesamten Arbeitberverband zu tun haben wird. Man könne aber im gegenmartigen Moment nicht sagen, wie sich die Ereignisse in den nächsten Tagen abspielen werden. Die Tattif des Berbandes eichte sich nach dem Borgeben der Arbeitgeber, deren Stellungabme für den Rampf noch nicht festgelegt sei. Morgen werde ber Borftand des Arbeitgeberverbandes zusammenkommen, dann der Laritans des Arderigederderdandes Julaumienrominen, dahn werde man sehen, ob sie angreisen wollen, und ob sie dazu impande sind. Der Berband sei gerüstet, Pflicht der Kollegen wäre es, sich streng an die Maßnahmen der Organisationsseizung du halten. Streine erörterte im weiteren taktische Wassnahmen für den Kampf. Dasselbe taten die Diskussionsredner, aus deren Ausführungen hertvorging, daß die Kollegen zu allen Opfern bereit find und alles tun werden, um ihre Forderungen

Der Standpunkt der Generalversammlung zur gegenwär-n Situation kommt in nachfolgender Resolution zum Aus-

brud, die einstimmige Annahme fand: Die außerordentliche Generalversammlung Kennfnis von der Ablehnung der Schiedssprüche über einen neuen Reichstarisvertrag durch den Arbeitgeberverband im Malergewerbe. Sie erblidt darin die Absicht, die schon bisher gang unzureichenden Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Arbeiter des Malergewerbes, die durch die Durchführung ber diedsfpruche noch feineswegs eine zeitgemäße Berbefferung

erfahren wurden, immer tiefer herunterzudrucken. Die Generalbersammlung verpflichtet daher die Mitglieder des Berbandes der Waler, alles einzusehen, um den geplanten Schlag des Arbeitgeberverbandes zur Verschlechterung hrer Existenzbedingungen in einer Zeit andauernder Lebens mittelteuerung abzuwehren. Dazu ist erforderlich, daß die Kollogen den vom Vorstand in besonderen Fällen in Verbindung mit dem Beirat angeordneten taktischen Mahnahmen strengste Gesolgschaft und Disziplin leisten, denn eine nach bestimmten allgemeinen Grundsähen geleitete Aktion wird berhindern, daß die arbeiterfeindlichen Pläne der Arbeitgeber

des Walergewerbes Aussicht auf Erfolg haben. Dem Borstand gibt die Generalversammlung anheim, falls der in Aussicht gestellte Kampf größeren Umfang an-nimmt, don seinen statutarischen Kechten zur Ausbringung besonderer sinanzieller Mittel und der Einführung einer Karrenzzeit beim Bezuge der Unterstützungen Gebrauch zu

Damit waren die Arbeiten der außerordentlichen Generalversammlung beendet. Mit einem fräftigen Schlußwort Tob-lers, in geschlossener Einbeit alles zu tun, um die Rläne der Arbeitgeber zu schanden zu machen, wurde sie geschlossen.

Bewerkschaftliches.

Bur Tarifbewegung im Walergewerbe. Die Maunheimer Kalermeister haben den in Berlin bezüglich der Tariffrage im Kalergewerbe gefällten Schiedsfpruch abgelehnt, und zwar in Bezug auf Lohn- und Arbeitszeit und auf Tariffchema.

Bei den Gewerbegerichtswahlen in Breslau wurden 11 bon den freien Gewerkschaften aufgestellte und 40 dürgerliche Unternehmerbeisiger und 44 freigewerkschaftliche, 4 christliche und 3 diesch-Dundersche Arbeiter als Beisiger gewählt. Unsere erkschaften haben mithin auch unter der Berhältniswahl die große Mehrheit der Beisitzer.

Der Rampf um bas Roalitionsrecht ber driftlich organifierten Buchbinder in Revelar ift nach Mitteilungen der betreffen en christlichen Organisation als erfolgreich beendet anzusehen da die Fabrikanten nach kurzem Streif nachgegeben und das da die Australien lach litzem Erten nagegeben und das Koalitionsrecht der Arbeiter anerfannt haben jollen. Der Vor hand des chriftlichen graphischen Verbandes gibt sich jogar der Hoffnung hin, daß er innerhalb eines Jahres in Kevelaer einen Tarifvertrag mit den Unternehmern abgeschlossen haben wird. Hoffentlich kommt dabei eine ordentliche Erhöhung der Löhne zustande, denn im allgemeinen sind die Akfordpreise im Buch

age bor der ordentlichen Generalbersammlung (im Mai oder endlich einmal der schlimmste herd der Schmutkonfurrenz aufgehoben werden könnte. Die Bereinbarungen, welche jeht in Kevelaer abgeschlossen worden sind, geben aber kaum der Hoss. nung Kaum, daß dieser berecktigte Wunsch seiner Erfüllung entgegengehen wied. Denn der christliche Berband hat den Unternehmern Zugeständnisse machen müssen, wonach die Unternehmer keinerlei Berpflichtung für eine Aufbesserung der Löhne

> Trot dieser Bescheidenheit des christlichen Verbandes, trot dem er diese "Erfolge" erst durch die Bonkottandrohung der aus Revelaer stammenden Gebeibücher erreichen konnte, sperrte die Reveller Polizei eine ganze Straße "aus Gründen der öffent-lichen Sicherheit." in der einer der bestreiken Betriebe liegt, und die "Deutsche Arbeitgeber-Zeitung" schrieb von einer Agt-tation des christlichen Berbandes, "tvie sie keine noch so rote Gewerkschaft hätte übertreifen können"; wehklagend über den beabsichtigten Boblott rief sie aus: "Der Terrorismus der driftlichen Gewerkschaften macht also nicht einmal vor dem Gebetbuch halt"

> Christlicher "Fortschritt". Die Agitatoren der verschiedenen "driftlichen" Gewerkschaften sind bekanntlich durchweg sehr mundsertige Leube — das nut ihnen der Neid lassen. Benn das Scharfmacherwort wahr wäre, daß die Arbeiterorganischen nen lediglich das Werk von Agitatoren und "Getzern" seien, to die Junahme immer noch nicht auß, den Berluft zu decken. Die Witgliederzahl betrug am Ende des vorletzen Jahres 43 302, am Ende des bergangenen Jahres dagegen nur 42 263, also immerhin noch 1089 weniger. Wir haben es dabei nicht mit iner von solchen Ausnahmen zu tun, wie sie immerhin in der Arbeiterbewegung einmal vorkommen können. Auch der "christliche" Tegtilarbeiterberband hat im vortgen Jahre 711 Witglieder verloren, während der freie Tegtilarbeiterver-band um mehr als 10000 zunahm. Und wie es beim schwarzen Bergarbeiterberband aussehen mag, darauf darf man ebenfalls gespannt sein. So geht es eben, wenn man keine gute Sache vertritt. Man kann im besten Falle einige Augenblicks erfolge erzielen, aber damit ist es dann auch alle. Darnad fann man auch das "dristliche" Geschimpse in der Zentrumsgewerkschaftspresse bewerten, besonders im schwarzen Metallarbeiterblatt.

Der Marine-Stat im Reichstag.

Bizepräfibent Dr. **Paasche** eröfnet die Sitzung um 1.20 Uhr Um Bundesratstisch ist Staatssetretär b. Nieberding er-

Die zweite Lefung bes Marineetats wird fortgefest.

Abg. Noste (Sog.): Ich habe kaum eine Debatte gehört, die mit so viel Wohl-behagen geführt worden ist wie die diesjährige zum Etat. Man hat gang die Zukunst vergessen und hat nicht daran gedacht, was uns an Rüftungen in den kommenden Jahren drohen wird. Wir

rfennen auch an, bağ bie Marineverwaltung gut gearbeitet hat.

Sie hat all das Geld, das fie bekommen hat, für das Kriegs. mstrument nützlich angewandt. Dem Staatssekretär ist aller rings fein Amt auch sehr leicht gemacht worden. Zentrum und Nationalliberale haben ihm das Geld geradezu aufgedrängt Das Zentrum hat ja auch seinen Dank bom Staatssetretar bedas Zeitrelin igt ja allo jetien Zuft dem Staatsfertellt ver fommen. Auch die Konservatiren denken nicht gerne mehr an die Zeit: "Kein Kanits, keine Kähnel" Die Bewilliger der Ausgaben haben sich allerdings bei der Beschaffung der Wittel möglichst im hintergrund gehalten. Herr Schultz hat nun ge-lagt, seine Freunde würden auch in Zukunft immer gerne die Besitzenden bekasken. Wir zweiseln daran. (Graf We est ar p ruft: Haben wir schon immer getan!) Sie (zur Rechten) haden bisher immer mit indirekten Steuern die Armen belastet und für Cogialpolitit fein Gelb mehr übrig

herr Erzberger hat bestritten, daß das Bentrum jöhuld an dem Rijfungsfieber hat und er hat gemeint, das hätte die sazialdemokratische Presse gesagt. Das stimmt nicht. Herr Erzberger sollte uns aber nicht vorhalten, wir Iennten unsere Vanteiorgane nicht. Das soll Herr Erzberger nicht sagen. Er setzt sich sa sortegesetzt mit sich selbst in Widerspruch. Er sagt er fast jeden Tag etwas anderes und weiß selbst nicht mehr, was er vor ein paar Wochen gesagt hat! (Lebhstes Sehr richtig! links.) Das sonderbarfte ift aber, daß die Rapitalisten alles tun, um unsere politischen Gegner aut unseren Schiffen zu versorgen, und sie sind ja wohl auch bestrebt. Ausland mit der neuesten Kriegswaffe zu versorgen, natürlich aus rein kapitalistischen Grinden. Ueber die Aufstellung des Stats selbst kann man sie lobend aussprechen. Der Stat ist kar und übersichtlich und es mird auch kein Verstecksiel wird auch fein Versteckspiel getrieben, wie es im Auslande immer behauptet wird. Was bei uns für die Flotte ausgegeben wird, steht im Etat und jeder kann sich der ziehet allsgegten. Das kann uns aber nicht käuschen über die holosialen Ausgaben sür die Warine, die von Jahr zu Jahr gestiegen sind. Weit über 400 Willionen Warf dringt dieser Stat. (Hört, hört! links.) Natürlich werden alse dieserlichen Karteien den Stat ohne weiteres bewölligen, so auch den Reubau der "Hobenzollern". Dieser Beubau versordert sier hößische Ausster ausgestliche Krise deren der dasser, daß zwischen dem Minister Delbrid und Herrn b. Tirpik Verhandlungen geführt worden sind, wieweit die Marinemannschaft dazu diene, bei einem Seemannsstreif Streikbrecherdienste zu tun. (Hört, hört! bei den Sozialdemo-Dazu haben wir doch wirklich nicht die Marine, ebenfo wenig auch zur Bekömpfung der Sozialdemokratie, die sie sich angelegen sein läfzt. Solche Sozialistentöterei berbitten wir uns! Gegen biese Sozialistenhetzerei haben wir uns am amstag entrüftet und das hat Herrn Erzberger wieder Anlah gegeben, Preuhen gegen die Sozialdemokratie in Schutz zu nehmen. Das Zentrum follte doch wirklich keinen Anlah nehmen, sich über ein scharfes Wort aufzuregen! Das Zentrum hat ja selbst hierüber — Herrn Gröber sehe ich allerdings momentan nicht im Hause — sehr kräftige Worte gedrauchen können. Wenn die Sozialistenheise so wiedt knudern getrieben wird dam können. Sie sich allerdings nicht wundern, wenn die Marineverwaltung einmal Schwierigseiten bekonnnt. Die fomplizierten Maschinen auf den Schiffen muß man doch den Sozialdemotraten in die Hände geben, denn die Maschinenschlosser und Maschinisten kommen doch meistens aus sozialdemotratischen Gewerschaften und sozialemotratischen Familien. Unter diesen Umspänden sollte die Marineverwaltung doch bald gründlich unternen. Benn die Marineverwaltung doch bald gründlich unternen. Berwaltung das nicht bald tut, so werden wir zeigen, daß wir auch auf diesem Gebiete unseren Willen durchführen konnen! Die Möglichkeit haben wir dazu!

Bei der Marinedebatte sollten wir nicht bloß von gutem Waterial sprechen, sondern auch vom Personal, und da daben im letten Jahre eine ganze Anzahl von Menichen das Leben lassen müssen. Zwei Torpedovoote haben Zusammenstöße gehabt und es sind Personen dabei umgesommen. Die deutsche Martne hat allerdings errreulicherweise sehr wenig schwere Unfälle. Im allgemeinen wird wohl forgfam verfahren. Aber die rasche Folge von zwei schweren Unfällen legt doch die Frage nahe, ob nicht auch hier zu schneidig gearbeitet wird. Jede übermäßige Schneibigkeit nuß unterbleiben. In letzter Zeit ist auch von Soldaten schinder biere ien bei der Marine die Rede gewesen und wir müssen sofort darauf achten, damit nicht Missische ents fteben, wie wir fie beim Landheer beklagen muffen. Der ftarte Abgang ber Decloffiziere scheint zu zeigen, daß der schnetdige Ton vielen nicht paßt. Wir unterftützen auch die Bestrebungen, das Ingenieurforps zu heben, aber das darf nicht geschehen auf Rosten der Matrosen und deshlab sollte man nicht sordern, die den Bestern der Armen der

richtung aus einem Tisch und drei Stühlen bestand. Außerdem lag in einer Ede ein Hausen Hobelspäne, auf dem ein blaffes, müdes Mädchen kauerte. Ein vaar Krüden neben ihm deuteten an, daß sie ein hilfloser Krübrel war. Die bleichen Wangen waren eingefallen und das ipize Kinn sprach von fast unerträglichem Leiden. Wähtend der Dauer des Bildes bewegte sie sich nicht, oder nur,

um sich nach vorn oder rückwärts zu beugen. Auf dem Tisch stand eine Kerze in einer leeren Flasche, bei deren spärlichem Licht zwei Mädchen arbeiteten. Ihre Radeln flogen dahin, als ob sie einen Wetklauf mit dem dungertode ausführten, ihre Kleidung war zerlumpt, ihr Daar nachlässig aufgesteckt und ihre bleichen Wangen zeug-

ten von Hunger, Kälte und Entbehrungen. Aus dem Munde einer der Zuhörerinnen kamen die halblauten Worte: "Sie arbeiten für zwei Pence die Stunde. O, die armen, armen Dinger!"

Ein Schauer des Mitgefühls ergriff das Publikum. Sie kannten nur zu gut die Bedeutung dieses Bildes, da a allzuviele von ihnen selbst die Not und das Elend des Lebens in solcher Umgebung am eigenen Leibe gekostet

Dann klang von der Strafe der Gefang heller, frischer

Rinderstimmen herauf.

Es waren die Waisenknaben, die nach alter Sitte Weih-nachtschoräle fangen, aber die Mädchen unterbrachen ihre Arbeit nicht, um ihnen zu kauschen, sondern nähten fieberlaft weiter, und auch der Kriippel auf den Hobelspänen in der Ede hatte keine Ohren für den Gesang, beugte vielmehr nach wie vor, von Hunger und Schmerz gepeinigt, einen ichmächtigen Oberkörper rafflos hin und her. Bei dem Anblick dieser bedauernswerten Geschöpfe, an denen die füßen Weihnachtslieder ungehört verhallten, die kein anderes Lebensinteresse auf der Welt zu haben schienen, als nur in wahnwikiger Hast zu nähen, immer wieder nur du nähen, um die Qualen des Hungers von sich abzuwehten, konnte man einige Frauen laut weinen hören.

Da entfernten sich die singenden Waisenknaben, und es trat wiederum Schweigen ein

(Fortsetzung folgt.)

Theater und Musik.

Hoftheater Ankleruhe.

Am Sonntag abend fanden vor einem gut besuchten Haus Wiederholungen von "Cavalleria" und "Bajjazzo" statt. Die Beschung war die nämliche, wie bei den ersten Aufführungen und dinterliet besonders die "Cavalleria" einen einheitlichen, befriedigenden Eindruck. Wegen des vorhergegangenen Fledermaus-Festes glaubten zwar einige ganz Hellschnde, mit unausdleiblichen "Fröschen" und "Kiefsern" rechnen zu müssen, aber zum Lobe des Gesamtensembles muß sestgestellt werden, daß unsere Solokräfte an diesem Wend durchweg stimmlich aut gewohnter Höhe dir auch sonze einen Wend durchweg stimmlich aut gewohnter Höhe dir auch sonze siehen Wend durchweg stimmlich aut gewohnter Höne dach auf den einen Wend au bemangeln hötten wir doch auf den einen Widdensund gestwerklaus wir den einen Widdensund gestwerklaus möchten wir doch auf den einen Widerspruch aufmerksan machen, der geeignet ift, das Publifum irreguführen, wenr magen, der geeigner pf., das Publikum irrezupidren, wenn Turriddu nach rechts zum Kampfplach abgeht und der Chor ichaut dann nach links in die Kulisse dem Zweikampf zu. Kei-nesfalls darf dann auch die Nachricht den links kommen: "Turiddu ist tot!" Den "Bajazzo" (Canio) verkörperte, in Ermangelung eines Heldenkenors, diesmal Hans Bufjard. Was uns an seiner Auffassung am meisten zusagt, ist das sichtbare äußere Hervor-koken das alken soldvenden Lamödientuntus.

eben des alten, fahrenden Komödiantenthys, den er fowohl ti Maske wie in Aleidung wahrheitsgetren zu kopieren wuste. Aber auch sonst ist seine "Bajazzo"-Darstellung von jeelischen Momenten und Schwingungen stark durchkeuchtet. Auch wie er für diese anstrengende Partei seine stimmlichen Wittel auszu-

Kalnbach. Mit dieser abgerundeten Leistung bewies er aber-mals wieder, wie sehr er sich zur Darstellung größerer solistischer Varteien eignet. Seine umfangreichen Stimmittel mit ansprechender, leichter Söhe unterstüßen ihn wesentlich dabei. Alfred Lorent zeichnet mit bestem Erfolg für die musi-falische Leitung; Beter Dumas für die fzenische. W. Sch.

Spielplan des Hoftheaters Karlernhe.

(Angegeben ift ber Preis für Sperrfit 1. Abt.)

(Angegeben ift der Preis für Sperrsit 1. Abt.)
Montag, 3. März. A. 42. "Der Erbförster", Trauerspiel in
5 Aften von Otto Ludwig. 7 bis 10 Uhr. (4 Mt.)
Dienstag, 4. März. B. 42. "König für einen Tag" ("Benn
ich König wäre!"), romantisch-komische Oper in 3 Aften
von Koan. 1/28 dis gegen 1/11 Uhr. (4,50 Mt.)
Donnerstag, 6. Febr. B. 43. Zum erstenmal: "Die beiden
Automaten", somische Oper in 1 Aft. Text von Portes-Wild
und Georg Kimsih, Musiff von Alfred Lorens. (Uraufsihrung.) — Zum erstenmal: "Die Liebesgeige", Ballet von
Bather. (Uraufsihrung.) — "Die Hanni weint, der Hans
lacht", somische Oper in 1 Aft von Offenbach. 1/28 dis
gegen 10 Uhr. (4,50 Mt.)
Freitag, 7. März. A. 43. "Die Fledermans", Operette in
3 Aften von Joh. Strauß. 7 dis 10 Uhr. (4,50 Mt.)
Samstag, 8. Wärz. C. 43. Zum erstenmal: "Belinde", ein
Theaterstüd in 3 Aften von Herbert Gulenberg. 7 dis
10 Uhr. (4 Mt.)

10 Whr. (4 Met.) In Baden = Baden:

Mia a'zi, A. May, 20. Abonn.-Borit.: "Martha ober ber Markt von Richmond", Oper in 4 Aften von Flotow. 7—1/10 Uhr.

Jorps herabzubruden fucht, und wir werden feine Bestrebungen dem Eindozischlichen inder, und die Decoffiziere finden nicht das Wohltwolken, das sie verdienen. Das die Uederalterung des Offizierkorps eine sehr wichtige Frage ist, ist zweisellos richtig. Ein alter Mann kann kein modernes Kriegsschiff kommandieren. Die Neberalterungsfrage steht in engem Zusammen-bang mit der Deckoffiziersfrage. Die Deckoffiziere müssen zu Diensten herangezogen werden, die heute Offiziere verrichten. Dann wirden wir weniger junge Offiziere gebrauchen. Underersseits kann man auch die Deckoffiziere dann bester besondern. Das Bentrum hat ja in der Tafelgelder-Frage einen ichoner Rudgug angetreten und ber Staatssefretar bat bem Zentrum die Briide auch bauen helfen. Der Staatssefretar wollte eben seinen Freunden eine Riederlage ersparen und derr Grzberger hat am Samstag mit einem geschicken Gesecht den Kliedzug mastiert. Daß blinde Taselgelder gegenwärtig gezahlt werden, haben wir nicht gehört. Trohdem hat das Zentrum eine Keschution beantragt, diese blinden Taselgelder zu itreichen. Der einzige Zwei war eben nur, den Kliedzug zu derhüllen. Mehr in dieser Behandlung der Taselgelder. Veren das Zentrum ist wir mein Lehan lang noch nicht Frage durch bas Zentrum ist mir mein Leben lang noch nicht vorgekomment. (Sehr richtig! links.) Das Zentrum fann sich aber damit tröften, daß ihm der Staatsfefretar nicht boje ist, und auch in ber Frage der Berfürzung der Dienstzeit hat Der Staatssefreiär dem Zentrum langst verziehen. Das wird ihm ja nicht gefährlich; die Oppositionslust des Zentrums hält nicht lange an. Bor einer Reihe von Jahren hat der Zentrums-general Säusler unter dem dröhnenden Beifall des Zentrums tief einschneidende Reformen beim Landbeer gefordert aber als sich Zentrum und Konservative wieder gefunden hatten, mußte dieser General in der Bersentung verschwinden und wir haben nichts mehr von ihm gehört. (Sehr richtig! links.)

No. 53.

Wir freuen uns, daß bie Begiehungen gu England beffer

geworden sind, und daß selbst Herr v. Tirpis mit einem bestimmten Verhältnis der beiden Marinen zu einander sich einverstanden erklärt hat. Das Presseureau des Neichsmarines amtes soll ja früher vielleicht Schuld an der Verstimmung zwischen Deutschland und England getragen haben, und Herr Daufsmann hat ja darauf hingewiesen, und kürzlich erst geschrieben, daß herr v. Kiderlen ihm das bestätigt habe. Wir hoffen, daß das jetzt anders wird und daß wir endlich mit England zu einer Berständigung sommen. Die Gefahr liegt bei den Kapitalisten, weil diese die Kriegstreiber sind. Hier unterscheiben sich die Kapitalisten keines Landes von denen eines anderen. Wir in Deutschland haben eine ganze Anzahl Leute, die nichts weiter zu tun haben, als die Bölker gegeneinander zu verheben. Dazu gu tun haben, als die Bolfer gegeneinander zu verheisen. Dazu gehört der Flottenverein. Kaum ist eine Flottenvorlage erledigt, so kommt der Flottenverein wieder und kordert neue Rüstungen. Zu den Müstungstreibern gehört auch Gerr Erzberger, der bei einer ganzen Anzahl Reden England als den schwarzen Feind hingestellt hat. Gine ganze Anzahl von Zentrumsblättern gehingestellt hat. Sine ganze Anzahl von Zentrumsdättern gehören zu diesen Kriegshebern im Sinne des Geren General
v. Bernhardi. Schwarz und Blau sind bei der Kriegstreiberei
ein und derselben Meinung. Dazu kommen führende nationalliberale Politiker und am allergefährlichten ist die Agiiation des Geren Bassermann (Sehr richtigt dei den Sazialdemokraten.) In jeder seiner Reden richtet er scharse Angrisse
gegen England. Er sordert eine schneidigere auswärtige Politik
mit starker Rüstung im Hintergrunde. Die Hosspung, das die Rüstungskasten abnehmen würden, ist leider immer geringer geworden, wenn man die Borgänge ansieht bei uns, in Frankreich, England und Rußland. Underständlich ist es, das man sich auch nicht darüber verständigen könne, die Lustschiffe nicht zu Kriegszwecken zu verwenden. Die Sozialdemokraten tun alles zur Erhaltung des Friedens und wir hoffen, daß die Bernunst auch in Küstungskragen siegen wird. Die Kroletarier aller Länder haben einen starken Abscheu von den Kriegshebe-reien und die Arbeiter schließen sich zusammen, um den Frieden reien und die Arbeiter schließen sich zusammen, um den Frieden au erhalten, wie der lette Aufruf in Deutschland und Frankteich gegen Küstungstreibereien zeigt. Im bewußten Gegensah zu allen bürgerlichen Parteien lebnen wir den Flottenetat ab. weil wir uns an der Kriegsheterei nicht beteiligen! (Beifall bei ben Gogialdemofraten.

Staatssekretär v. Tirpite: Solange wir eine Marine haben, haben wir auch eine Kaiserbacht. Eine Verfassungswidrigkeit in dieser Hinstellung kann keine Kaiserbacht. Eine Verfassungswidrigkeit in dieser Hinstellung kann keine Kede sein. Daß die Arbeiter nichts von dem Gedeihen unserer Marine hätten, trisst nicht zu. Abmachungen sind mit dem Reichsamt des Innern dahin getrossen worden, daß bei einem internationalen Seemannsstreit unsere Marinemannschaften einspringen werden. (Sehr richtig rechts. — Sehr falsch! bei den Sozialdemokraten.) Meinen Ausschlungen über den Unteressstand habe ich nichts hinzuzursigen. Die Ausgaden der Marine halten sich in borizontaler Kichtung. Eine absolute Steigerung der Ausgaden ist nicht anzuerkennen. Wenn Herr Kosse darüber klagte, daß durch die Küstungen sein Geld übrig bleibe für soziale Zwede, so hat er dabei vergessen anzugeben, welcher Staat verhältnismäßig mehr ausgibt sür soziale Zwede als Deutschland und darauf kommt es an. (Beitall.)

darauf kommt es an. (Beifall.) Mig. Struve (F. Bp.): Die Dedoffiziere sind das Müdgrad der Marine. Es muß ihr lange erhalten bleiben. Hinsichtlich der Kommando- und Taselgelder sind wir dem Staatssetretär

für seine Saltung bantbar, Abg. Erzberger (Zentr.): Die Haltung bes Zentrums in der Tafelgesberfrage ist durchaus konsequent. (Nachen bei den Sozialdemokraten.) Ein sozialdemokratisches Witglied der Rommission war auch mit unserem Antrag einberstanden. Mit unserem Antrag auf Sinführung der zweisährigen Dienstzeit ist es uns vollfommen ernst. Mit unserem Cintreten für eine starke Flotte dienen wir ganz entschieden dem Bolkswohl, (Sehr richtig.) Die Lasten sind zwar sehr groß, aber eine Verminde-rung der Lasten müßten wir letzten Endes sehr teuer bezahlen.

Abg. Noste (Sog.)

offiziersmisere wied nur beseitigt werden, wenn dem Decoffiziersmisere wied nur beseitigt werden, wenn dem Decoffizier die Gelegenheit geboten wird, in die höheren Offiziersitellen aufzurücken nach englischem Muster. Benn das Zentrum im Grazen sparen will, so sollte es mit uns zusammen für eine vernünftige Friedensbolitif eintreten. Bir sind in der Kommission für den Zentrumsantrag über die Messegelder insolveit eingetreten, als wir verlangten, das der Staatssetretär sich darüber klar und deutlich äußere. Die zweisärigte Dienstedeit kann das Zentrum schon durchsehen, wenn es nur den nötigen Druck auf die Regierung außübt; tut es das nicht so ist ges polemifiert gegen die Ausführungen des Borredners. Die Dedtigen Drud auf die Regierung ausübt; tut es das nicht, so ist es ihm eben nicht ernst damit. Daß den Heizern die Aulagen gewommen wurden, hat gerade Herr Erzberger verteidigt. Mit unserer gesamten Haltung zum Stat hat das überhaupt nichts zu tun. Das Zentrum würde den Etat auch ablehnen, wenn die

Reist handelt es sich um Unteroffiziersfrauen ober Witwen. Die Städte Kiel und Wilhelmshaven sparen dadurch erhebliche Summen bei ber Armenpflege. Die hygienischen Ginrichtungen unserer Werkstätten sind auch von Herrn Noske für tabellos erflärt worden

Mbg. Giesberts (Bentr.) befürwortet die Buniche ber Beim-

arbeiter in den Bekleidungsämtern. Bizeadmiral v. Cappelle: Die Stidereien werden an Heimsarbeiter vergeben. Ausreichende Lähne werden ihnen dezahlt. Abg. Albrecht (Soz.): Die Männer mühten so gestellt wer-

Abg. Albrecht (Soz.): Die Männer müßten so gestellt werden, daß die Frauen nicht zur Arbeit zu gehen brauchten.

Beim Kapitel Instandbaltung der Flotte und der Wersten liegt eine Resolution der Budgetkontmisssion sowie eine der Fortschrittlichen Bolkspartei vor, in der verlangt wird, daß das Petitionsrecht der Angestellten und Arbeiter in den Betrieben der Warme in keiner Weise beeinträchtigt wird.

Abg. Brandes (Soz.): Die Bestimmung, daß sozialdemoskratische Agitatoren in den Werstätten nicht beschäftigt werden dürfen, führt zu den schlimmsten Denunziationen. Das Pettriensrecht der Arbeiter muß möglichst erweitert werden. Der nure Lobntarif hat nur einzelnen Eruppen Ausbesterungen gebracht. Das Prämiers und lleberstundensstem ist verwerslich. Die englische Arbeitszeit mit Sjtündiger Dauer wuß fortgesett ic englische Arbeitszeit mit Sftundiger Dauer muß fortgefett

Die erglische Arbeitszeit mit Sjündiger Dauer muß fortgesett versar at werben.

Staatssekreiär v. Tirpin: Es entspricht der Würde eines Stoatsbeitsehs, wenn in der Arbeitsordmung klar und deutlich gesagt wird: Friedensstörer dulden wir nicht. Wie werden erworden, ob bei Entsassung in Zukunft angegeben werden erworden, ob bei Entsassung in Zukunft angegeben werden muß. Die Beteiligung von Behrlingen an politischen Organisationen können wir nicht dulden. Die Wünsche der Arbeiterausschlie urrben von neuem geprüft werden. Allerdings wird nicht ausgegeben werden können, daß sich die Ausschussmitglieder während der Arbeitszeit über Beschwerben orientieren. Wit der ungeteiltm Arbeitszeit sind in Kiel Versuche gemacht worden. Sie wurde aber auf Wansich der Arbeiter wieder abgeschäft.

Abg. Weinhausen (F. Bp.): Die finanzielle Lage der Bureaugehilfen läßt diel zu wünschen übrig, desgleichen die der Werksicher und Hilfswerksichen. Die Bortchrift, daß sozialdemotratische Agiatatoren auf den Berften nicht beschäftigt werden dürsen, muß dahin abgeändert werden, daß jede agitatorische Tättgeit unterdunden wird.

rifche Tätigfeit unterbunden wird.

rische Tätigkeit unterbunden wird.

Das Gehalt des Staatssetretärs wird darauf dewilligt.
Der 6. Departementsdirektor wird gestrichen. Die Resolution der Fortschrittlichen Bolkspartei auf Bereinheitlichung der Laufdahn der Marineverwalkungsoffiziere und Beamten wird angenommen, Angenommen wird serner eine Kompromikresolution auf Berücklichtigung der Deimarbeiter dei der Bergebung von Warinelieserungen. Beim Titel "Rechtspsiege" wird ein Kriegsgerichtsrat gestrichen. Eine Kesolution der Kommission auf Berbesserung der Gesamtitellung der Decossiziere, sowie eine Resolution auf Einsührung der zweisschriegen Dienstzeit werden angenommen. Beim Kapitel "Amdenschaftungen" besantragt die Kommission, blinde Taselgelder nicht zu bewilligen.
Das Haus beschließt demenisprechend.

Auf Antrag des Abg, Giesberts (Zentr.) beschließt das Hansselmung: Kurze Anfragen. Kotetat und Fortsehung der Beratung des Werineetats, Rachtragsetat und Kolonialetat.

Schluß: 48 Uhr.

Kommunalpolitik.

Mus bem Burgeransichuf von Schwegingen. Der Burger ausschuß genehmigte die Berwendung der Sparkassenüberschisse aus dem Jahre 1911, die einen Reingewinn von 78 671 Mt. brachten. Davon sollen für die Kanalisation 10 000, für die Realschule 13 000 Mt. verwendet werden. Die weitere Summe berteilt sich auf die Volksschule, die Kleinkinderschule und höhere Töchterschule. — In der gleichen Sitzung wurde Rat-schreiber Fr. Sommer in Recargemund zum Stadtrechner der Gemeinde Schwebingen gewählt.

Bei der Bürgermeisterwahl in Kirnbach waren drei Kan-didaten aufgestellt. Da keiner derfelden die erforderliche Wehr-heit erhielt, war die Wahl refultatlos.

Bürgerausichukstung in Weingarten. Letten Freitag, 28. Februar, sand hier eine Bürgerausschukstung statt. Kunkt 1 der Tagesordnung betraf "Ankauf von Gelände an der Gartenitraße zwecks Strahenanlage." Der Bürgermeister bes gründete die Borlage mit dem Hinweis auf die Natwendigkeit der Strahenberstellung. Wit dem Grundstückseigenkümern ist nach langen Verhandlungen eine Preisdereinbarung von 2 Mr. pro Quadratmeter zustande gekommen, vordebalklich der Genedmigung durch den Bürgeraussichuk. Nach Erledigung einer Amfrage wurde dieser Kunkt einstimmig genehmigt. Punkt 2 detraf "Bestiehung allgemeiner Grundsähe sür das Beizugsdersöhren zum Iwede der Umlegung der Strahensteilungsplan vor. Bei zweiselitig bebauten Grundsilchen je 40 Prozent für die Angrenzer und 20 Prozent für die Gemeinde; bei nur einseitig bebanzer und 20 Prozent für die Gemeinde; bei nur einseitig bebanzer ihr die Gemeinde; bei nur einseitig bebanzer und 20 Prozent für die Gemeinde; bei nur einseitig bebanzer ihr die Gemeinde; bei nur einseitig bebanzer und 20 Prozent für die Gemeinde; bei nur einseitig bebanzer ger und 20 Prozent für die Gemeinde; bei nur einsettig beban-ten Grundstüden für Angrenzer und Gemeinde je 50 Prozent. ten Grundstieden für Angrenzer und Gemeinde je 50 Prozent. Der Kojtenanteil ist nach Berlauf von 10 Jahren auch von den noch undebauten Grundstieden fällig. Der Bürgermeister wies zur Begründung darauf hin, daß man von der Gemeinde nicht verlangen könne, die Kosten der Straßenherstellung allein zu tragen, während die Grundstüdseigentümer großen Nuben aus der Straßenherstellung ziehen, insolge der bedeutenden Werrssteigerung der Grundstüde. Bon verschiedenen Rodnern der ditzgerlichen Parteien mit Ginschluß der Fortschritter wurden die ausgestellten Grundsätze gutgebeißen. Unsererseits wurde der geschlagen, don den Angrenzern nur je 30 Prozent der Kosten zu erbeben, zumal das Beizugsversahven zum erstenmale angewandt wird. Um der Spesulation einen Riegel vorzuschieden. wandt wird. Um der Spekulation einen Riegel worzuschieben, verlangten wir weiter, den Fälligkeitstermin des Kostenanteils für unbebaute Grundskücke von 10 auf 5 Jahre heradzusehen. Unsere Vorschläge sanden aber keine Gegenliebe. Der Vorschlage des Gemeinderats wurde gegen unser Stimmen und diesenige eines Fortschrittlers angenommen. Punkt 3 "Ankauf eines Feld-wegs im Gewann Bidenstiel durch die Gemeinde", wurde in Anwegs im Gewann Bidenstiel burch die Gemeinde", wurde in Anbetracht der besonderen Umstände einstimmig genehmigt. Kuntt 4 betraf "Gehaltsregelung der beiden Ratschreiber". Der Gemeinderat beantragte, den beiden Ratschreibern je 300 Mt. aufzubessern. Der erste Ratschreiber erhält zurzeit 1860 Mt. nehlt Gebühren, der zweite, der zugleich Grundbuchsühren facteien wie auch der zuständigen Gebühren. Die dürgerlichen Karteien wie auch der Bürgermeister traten sür die Erhöhung ein unter Herborhebung der Verdienste der beiden Beamten. Unsete Fraktion erklärte sich ebenfalls mit einer Gehaltserhöhung einverstunden, perlangte aber, daß für den ersten Katschreiber ein Kixum felt-

noch sein, daß in der darüber gepflogenen Debatte es man fortchrittlicherseits für notwendig hielt, die Feldhüter auf die beiter, die Sonntags morgen spazieren gehen, aufmerksam zu machen, weil da am meisten gestohlen wird. Diese Ver dächtigung wollen wir hiermit gebührend niedriger hängen. De Arbeiter ober Angestellte, der wochentags in Fabrit, Werfstoff oder Kontor eingesperrt ist und Sonntags sich in Gottes freier Natur ergeben will, wird sich diese niederträchtige Verdächtigung und Denunziation merken. Wenn die Herren unbedingt von den feldbiebstählen an Sonntagen fprechen muffen, bann verlangt es nuch die Gerechtigfeit, auch auf Diebstähle, die Werttags ind zwar mit dem Wagen, ausgeführt werden, hinzuzuweisen Das besorgen aber teine Arbeiter.

Seite 4.

THE PROPERTY OF THE PARTY OF TH

e. Burgerausichugwahlen in Rotenfels. Bom 9 .- 14. Mary inden hier die Bürgerausschufwahlen ftatt. Am 9. foll die Klasse der Riederst-, am 10. die der Wittel- und am 11. die der döchstbestenerten auf 6 Jahre wählen, dann am 12. die Klass der Niederst-, am 18, die der Mittel- und am 14. die der Höcke deskeuerten auf I Jahre. Der § 22, Abs. 3 der G.B.D. lauter Zuerst mählt die Klasse der Niederstbesteuerten, dann die Klasse der Mittelbesteuerten und zuletzt die der Höchstbesteuerten. Her will man nun die Sache anders machen, wie man aus Obigem ersehen kann. (Hoffentlich erweilt das Bezirksamt der Gemeinde verwaltung die notige Belehrung. Die Rod.) Auch sonst lamer noch Berstösse vor; so lag 3. B. die Wählerliste zur Gemeinde ratswahl bis zum 18. ds. Mis. auf dem Nathause auf. Am 17 ting ein Bürger auf das Rathaus, um nachzusehen, ab er in der Wählerliste eingetragen ist; dort erhielt er aber den Bescheid daß er jeht nicht nachsehen könnte, weil der Gerr Notar da wäre Dann hätte man eben die Liste in einem anderen Raum auf legen fonnen.

Bas nun die Agitation anbetrifft, fo muffen wir uns baupt jächlich mit einigen Anhängern des Bentrums etwas beschäftigen Wan wirft uns immer vor, wir wollten das Bürgerholz ab chaffen. Wenn man aber dann die Leute fragt, wer denn berechtigt ist, den Bürgernuten aufzuheben, dann wiffen bi Leute nichts zu antworten. Bur Aufflärung der Wähler woller wir hier ben § 118, Abf. 2 der Gemeindeordnung folgen laffen der besagt, daß der Bürgernuten durch einen Beschlut von zwei Dritteln der Stimmen aller stimmfähr gen Gemeindebürger auf eine andere Weise seitgesetr werden kann, und zwar nur insoweit, als nicht die Genusteite unwiderruflich auf dem Besitz bestimmter Güter und Haufer haften. Die Wähler können aus dieser Festellung erschen, nach es mit dem uns gemeckten Borwurf auf sich hat. Dann heise se mit dem uns gemeckten Borwurf auf sich hat. Dann heißer seiner, die "Sozzen" wollten die Gemeindesgliel abschaffen, und was dergleichen Unsinn mehr ist. Deutgegenüber sei deitont, das unsere Vertreter auf dem Rashaus zederzeit bereit sein, das unsere Vertreter auf dem Rashaus zederzeit bereit sein werden, das nötige Geld für Haltung der Fassel reit sein werden, das nötige Geld für Haltung der Fassel au bewilligen, sowie auch das Ecld für die Jehrwege, denn einige berselben sind in einem miserablen Zustande. Das Besahren derselben ist mit der größten Tierquälerei verhunden. Ferner werden unsere Vertreter darauf hinwirken, daß für die Flegen zucht etwas getan wird, weil wir der Ansicht sind, je mehr Gelt im Ort bleibt, desto besser ist es für Rotenfels. Das viele Gelt Milch usw. braucht nicht in die Nachbargemeinden zu fliesen

Die gegen und angeführten Behauptungen sind weiter nichts als gegnerische Berleumbungen. Aber Lügen haben furze Beine, die Heuchler und Berleumder erreichen nichts mit ihren un wahren Berdäcktigungen. Wir sehen den Wahlen ruhig und mit gutem Gewissen entgegen. Wir sind auch nicht der Ansicht des Herrn Basler (Kaufmann aus Karlsruhe), der in der Zen trumsbersammlung meinte, "unsere (des Bentrums) Abgeord nete stimmen für das, was sie vor ihrem Gott und Herrn ber antworten können". Wir fagen, die Abgeordneten stimmen filbas, was sie vor ihren Wählern verantworten können. Di Wähler mögen ihre Bertreter bei der nächsten Wahl zur Ber-antwortung ziehen, wenn dieselben nicht nach dem Willen der Wähler gearbeitet haben. Unsere Bertreter können mit guiem Bewissen vor ihre Wöhler treten, denn sie hatten immer nur das Interesse der Gemeinde im Auge.

Aus dem Lande.

Durlach.

— Frauenversammlung. Die auf letzten Sonntag abend nach der "Schwane" einberufene Frauenversammlung war trot der etwas ungünstigen Zeit, verhältnismäßig gut besucht. Genossin Blase. Mannheim sprach in etwa Kiümbigen vorzüglichen Ausführungen über die bekannten Frauenfarderungen. Die Sänger des Arbeiterbund "Barwärts" eröffneten und schoissen die Bersammlung mit einem Chor.
— Szialdem. Berein. Die auf letzten Samstag abend einderusene Witgliederversamlung war gut besucht. Gen. Leppertschilingen sprach über "Die soziale Lage der Arbeiter in Baden. An der Dand der Geschäftisberichte der Landesversicherungsanstalt und sanstigen Quellen wies Rodner die außerordentlich niedrige Ledenshaltung der badischen Arbeiter nach. Neicher Beisall sohnte den Redner.

Ettlingen.

- Bürgerausschuffigung bom 28. Februar. Um 1/4 11hr eröffnete Bürgermeister Dr. Hofner die Sitzung mit Bekannt gabe der Tagesordnung. Bor Gintritt in die Tagesordnung widmet der Bürgermeister dem nach Müllheim versetzten Mit-glied Santo Borte der Anerkennung. Der erste Kunft betra Die Berftellung ber Staigenhohl als Ortsftrafe, fowie Gelande erwerbung. In der vorigen Sikung vom 24. Juni war Diefe Bunft Gegenstand der Berhandlung. Unsere Leser find übe diesen Gegenstand, bei dessen Beratung sich zweiselhafte Abstimmungen ergaben, genügend insormiert. Bom unserer Seitesprach Genosse Stöhrer, welcher bemerkte, daß die sozialdemo fratische Fraktion der Vorlage wiederne, das die sozialockie fratische Fraktion der Vorlage wiederum die Zustimmung gebe da sie wisse, daß die Anwohner auf verwaltungsgerichtlichem Wege die Herktellung doch erzwingen können. Und scheine aber, daß in der vortgen Sitzung zu viel Kücksicht auf Ber wandschaft usw. geherricht hat, sonst hätbe ein anderes Rejulia erzielt werben muffen. Derartige Manipulationen gehören me aufs Rathaus, denn wir find die Bertreter Der Allgemein und nicht persönlicher Interessen. Auch erscheine es zweichnäß bei Einbringung solcher Vorlagen jeweils einen Plan, heute, beizugeben, damit man sich gut orientieren könne. Bor liberaler Seite sprach Klein (natl.) fitr die Borlage. Waie liberaler Seite įprach Klein (natl.) fikr die Borlage. Waier (Bgb.) betont, daß seine Fraktion die Staigehohlstraße bewilligen, doch lehne dieselbe die Grundsküderwerdung ab. Giprechen noch Leppert (Soz.), und Maier (Bgb.). Sin Schlußantrag, von Dr. Thoma (Fortschr.) gestellt, sindet Annahme. Es spricht noch Bogel (Zentr.). Dies rügen Leppert (Soz.) und Blümmel (Zentr.), die sich auf den Standpunkt stellen, sobald Debakteschluß angenommen ist, darf kein Robner mehr zur Angelegensheit sprechen. Die Abstimmung war trossdem noch interessant. Geschlossen stimmten Sozialdemokraten und Nationalliberale für die Borlage. Im Lager des Zentrungs, der Kortschrifter und Kürgerpereinigung wurde ges

BADISCHE BLB LANDESBIBLIOTHEK

lasiung der englischen Wei statt. Die sest vorliegender

Für unsere Frauen.

Te soutte; wenn et auch sie seine en, berheeren, bekümpfen hiehe, en, was wider das Gebot Gottes et streitet, das Gott in unser Geot sine König und Fürst darf was in aller Ewigfelt Unrecht

Gneffenan pries in fenem Brief die Welfen, als das einzige Haus, "welches sich nicht durch einen Bund mit dem glücklichen Verbrecher besteckt, noch sich durch Annahme seiner Orden herabgewürdigt hat. Das sind große Titel in den Angen aller derer, welche von patriotischem Haben deren den Uturvator und seine Trabanten befeelt sind".

"Simpligissimus" n der sett 1909 i

Merlei.

pagnerbad gelprocen verden. Die Deite Kiffinger Omellen wurden mit einem Aufw Mark erneuert, ebenso wurde ein neues Saubikmeter und ein Sprudelreferdoir be Justalt, beide in Beton, erdaut.

700 Millionen Mark in die Luft gel heuren Wert repräsentieren die im Jahr

No. 53. n besahrbaren Zustand zu versetzen. Im Namen der sozialdemo. mit knapper Mühe auf das Rettungsboot begeben. Die Ladung eatsichen Fraktion gibt Gen. Schreiber die Erklärung ab, ist vollskändig verloren, da sich das Sulfat im Wasser sosiort auf dieselbe für herrichtung bes Weges stimmen wird, gleichig aber auch ihrem Bedauern barüber Ausbruck gibt, das bie berstellung nicht rechtzeitig bei Berlegung bes Golzplates jenommen wurde; wäre dieses geschehen, bann hätten die anforberten 2000 Mt. gespart werden können. Bissinger go.) jagt, seine Fraktion stimmt der Borlage voll und ganz zu, ber "Bürger fein Solg" aufbewahren muffe. Diefe effärung gab Rühn (natl.) Beranlaffung, die Bürgerbereint ung du bezeichnen, als bertrete dieselbe egoistische einseitige Begung zu beseichnen, als vertrete dieselbe egonstige einsettige Beierbungen. Frank, der Bürgervereinigungsführer, foringt in die Bresche für Bissinger und bemerkt, daß. B. es nicht so gemeintsiche ("nur der Bürger"), sondern im allgemeinen alle Bürgersinvohner. Jur Kechtsertigung spricht nochmals Bissinger icgeniber Kübn. Der Stadtbaumeister gibt technische Ausstlä-Gen. Glunt frägt an, wie es ftebe mit der Entschädt an Bauunternohmer Mein, ber bon ber Stadt 400 Mari Entschäbigung verlange. Die Erklärung des Burgermeisters tonnte bestriedigen, sie besagt, daß Klein 40 Mt. zugesagt seien. Die Vorlage findet einstimmige Annahme. Bu Bunft 8: Gefanbeerwerbung und Beraugerungen, fprich

dan sängit erledigt sei, getrennt von neuen Geländeerwerbungen ehardeln. Der Bürgermeister erklärt, daß dies geschehe. Bader bekandeln. Der Burgermerster erstare, das dies geschele. Da der einstelle einfalls die Zustimmung seiner Fraktion. Die Porlage findet einstimmunge Annahme. Unter diesen Punkt siel noch das Ansuchen des Gemeinderats, es solle dem Josef Weinsin 1000 Wtf. Baumentschädigung für ein Grundstüd dem Besteidungsamt genehmigt werden. Ban der sozialdemokratischen Fraktion sprach Gen. Glunk, das wir es wohl begreifen, das Weinstein im Verkältnis zu anderen billig verkauft habe, doch weinstein im Verhaltnis zu anderen billig berfauft habe, doch ieben wir nicht ein, weshalb man hier in diesem Falle ein Aequivalent bieten solle. Würden wir zustimmen, so könnten daraus ganz unsieheme Konsequenzen entstehen. Wir wollen Verechtigkeit, aber unter feinen Umfänden können wir diesem Intrag zustimmen. Die Vertreter fämtlicher bürgerlichen Parteien sprachen für die 1000 Mt. an Weinstein. Gegen die Stimmen der Sozialdemokraten wird der Antrag angenommen.

Bunft 4: Berlegung ber Gemarkungsgrenze zwischen Ett-lingen nab Ettlingenweier, findet debattelose Annahme. Burn 5: Gebühren ber Abortentleerung, findet nach unpejentlicher Diskuffion Annahn

Beim Bunft 6: Canungen ber Gewerbeschule, fpricht bot sozialdemofratischer Seite Gen. Kappler, welcher betant, daß wir ebeliche Freunde einer auten Gewerbeschule seien, doch wolle man so gerecht sein und für die Sandelsschule das Schulgeld ebenfalls beseitigen. Dies sei eine Benachteiligung. Auch wurde er, daß die Bolksschiller Jandsertigkeitsunterricht erilt befommen. Im gleichen Ginne fpricht Leppert (Gos.)

wünsche er, daß die Bollsschüler Handsertigkeitsunterricht er teilt bekommen. Im gleichen Sinne spricht Leppert (Soz.). Linderger (nakl.) und Anderer (Zentr.). Gewerde. Lebrer Miller gibt schulkednische bemerkenswerte Aufflärung. Bezüglich eines Frkuns über die Anstollung eines zweiten einkäßigen Lehrers an der Gewerdeschule gibt Vlümme! Ventr.) befriedigende Aufflärung. Leppert (Soz.) bemerkt, men niche im Boranschlag Mittel sür Handsertigkeitsunterricht einkellen. Der Bürgermeister erklärt, daß dies nicht gut gehe. swürde auch an der Lokalfrage vorerst scheitern. Mit dem Kreitwerden des alten "Schlosses" lasse sicht gut gehe. Bunkt 6: Die Gehaltsverdaltnisse des Rechners der kädt. Svarkasse, bringt eine lebbafte Diskussion. Den Keigen eröffnet Unrban (nakl.). Ihm folgten Höll (Zentr.). Be der Kortsch.), Maier (Bap.). Alle erklären im Kamen ihrer Fraktionen die Zustimmung. Dis jetzt batte der Kechner 2700 Mark Ansangsgehalt dis zu 3600 MK. hetragen, das Höchtzgehalt die Keiner des ganzen Lambes mit Lohnerdöhungen sommen. Wer bersagen dem Kechner nicht die Kentenung, aber immerhin dürfte die enorme Erhöhung zu weit gehen. Die spialdemokratische Fraktion könne dem Antrag des Verwaltungsnats nicht zustimmen. Wer sind ein Kentenung zu weit gehen. Die spialdemokratische Fraktion könne dem Antrag des Verwaltungsnats nicht zustimmen. Wer sind für ein Anfangsgehalt von 3000 Mark, seigen den die Kenten des Verwaltungsnats nicht zustimmen. Wer sind für ein Anfangsgehalt von 3000 Mark, seigen des Verwaltungsnats nicht zustimmen. Wer sind für ein Anfangsgehalt von 3000 Mark, seigen des Verwaltungsnats nicht zustimmen. Wer sind für ein Anfangsgehalt von 3000 Mark, seigen des Verwaltungsnats nicht zustimmen. Wer sind für ein Anfangsgehalt von 3000 Mark, seigen des Verwaltungsnats nicht zustimmen. Beit sind für ein Anfangsgehalt von 3000 Mark, seigen des Verwaltungsnats nicht zustimmen. Beit sind für ein Unfangsgehalt von 3000 Mark, seigen des Verwaltungsnats nicht zustimmen des Lenere des Ansbigges sieden den des des Kandid Blummel (Bentr.) bemerkt gegenüber Bepper og er. Stummet (Jenkt.) Demett gegenwet Seppett oglalbemokratie steks für die Fonderung von Betenken in äbn-ken Berhälknissen einkreten, also könne die sozialdemokratische kaktion diesem Antrag zustimmen. Gen. Stöhrer ist der nsicht, daß sich mit einem Ansangsgehalt von 3000 Mf., steigend 5 4200 Mf., schon leben lasse, die Lohnerhöhung von 900 Mf. 28 Nedners hat mander Arbeiter in städtischen Diensten als ohressohn. Die vielen kleinen Sparer der Kasse würden und icht verstehen, wollte man im Sturm diese Erböhung geneh-tigen. Der Antrag des Berwaltungsrats als Ansangsgehalt 1600 Vcf., Höchstgebalt 4500 Wet., findet mit allen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten Annahme. Damit war die Lagesordnung erschöpft.

L. Baugenossenschaft. Durch eine zahlreich besuchte Berfammlung, in der Herr Landeswohnungsinspetter Dr. Kampfineher referierte und durch zahlreiche Lichtbilder die Borteile
der Gartenstadtbewegung schilberte, bekam die Genossenschaft
id diele neue Mitglieder, daß das Unternehmen für Offenburg
acsichert ist. Reicher Beisall lohnte dem Referenten seine aufzewendete Wähe.

L. Die freiwillige Feuerwehr hielt gestern abend in der Jauberslöte" ihre ordentliche Generalbersammlung ab. Das Korps zählt zurzeit 213 Witglieder. Abgegangen sind 21, und Wart 4 durch Tod und 17 durch Austritt. Zugegangen sind 11 Wann. An 7 Wehrleute wurden 180 Mt. Unterstützungen zegeben. Der Stand der Korpskasse beträgt rund 4800 Mt. der Regeben. Der Stand der Korpstasse beträgt rund 4800 Mt., dertenige der Unterstützungskasse 12 736 Mt. Der Inventurbestand
12 400 Mt. In 4 Sterbefällen wurden 867 Mt. an die Hinterbliebenen verausgabt. Die Ballfasse hatte einen Bestand von
60 Mt. Es sanden 12 Berwaltungsratssitzungen statt, ebenso
eine Inspektion, 3 Saupt- und 3 Spezialoroben. Die Bersammlung war zahlreich besucht. Der Kommandant hielt eine
etugehende belehrende Borlesung, welche beisällig aufgenommen
wurde. Jum Schlusse verlost.

— Gewerkschaftskartell. Morgen, Wittwoch, 5. März, abends punkt 39 Uhr, findet die Generalversammlung statt. Wir rich-ten deshalb das dringende Ersuchen an die Gewerkschaftsvor-stände, dafür zu sorgen, daß alle Delegierten vollzählig und punktlich erscheinen. Auch die Borktände sind mit eingeladen.

* Pforzheim, 2. März. Der Kingmacher Th. Micel in Bröhingen wird immer noch vermißt. Er ift nun seit 3 Wochen verschwunden. Seine Angehörigen nehmen an, daß der Versmißte in der Enz ertrunken ist. Sie haben für die Auffindung dusgeseht.

ift vollständig verloren, da sich das Sulfat im Wassex sofort auf-löst. Der Schaden für Schiff und Ladung wird auf ca. 50 000 Warf geschätzt, ist aber durch Versicherung gedeckt. Da das ge-sunsene Schiff mitten im Meinbett liegt, ist die Schiffahrt ets

* Redargerad, 2. Mars Auf der Straße Binau-Redar-gerach ereignete sich ein schwerer Automobilunfalt. Gin Geschäftsauto aus Frankfurt suhr gegen einen Kandstein und stürzte die Böschung in den Medar hinab. Der Chaufseur wurde aus dem Auto berausgeschleudert und ein auf dem Auto sibender Reisender unter dem sich übersbürzenden Wagen beraben. Der Reisende erlitt schwere Berletzungen, ebenso der

Chauffeur. Das Auto ist vollständig zertrümmert. * Altheim, A. Wallbürn, 3. Märg. Das Doppelwohnhaus des Makkers Weber und der Wittve Weinlein wurde durch

Feuer vollständig eingeäschert.

* Aglasterhausen, 3. März. Zwischen hier und Daubenzell wurde ein schwerhöriger Mann von einem Automobil überfahren. Der Verunglücke erlitt am Kopfe so schwere Verletzungen, daß an seinem Aufonmen gezweiselt werte.

* Sinsbeim, 2. Marz. Der bei Rappenau ftationierte Bahn-wärter wurde beim Schließen der Uebergangsichranken von der Lokomotive eines Bersonenzuges erfaßt und auf der Stelle ge-tötet. Der Berunglücke, Bater von 8 Kindern, war als gewissenhafter Beamter befannt.

* Ebringen A. Engen, 2. Marz. In Thaingen wunde der praftische Arzt Dr. Stamm von dem von Konstanz som-menden Schnellzug übersahren und auf der Stelle getötet. Der Arzt wollte beim Neberschreiten der Gleise einem Güterzug ausweichen, als auf bem 2. Weise ber Schnellzug heranbraufte

* Litrach, 2. März. Zu der unheilvollen Gasdergit tung in Tumringen wird noch berichtet, daß das Gas im Keller mit starkem Druck einem etwa 50 Millimeter weiten Hauptrohr entströmte, sodaß sich das Haus in sehr kurzer Zeit mit Gas anfüllte. Die Betäubten, eine Frau mit Kussanfüllte. Die Betäubten, eine Frau mit Kindern, lagen zum Teil auf den Treppen und dem Hausflur, sodaß angenommen werden muß, daß sie der Gesahr noch entrinnen wollsen. Die neue Leitung nach Tumringen war zum erstenmal mit Gas gefüllt. In dem betr. Sause war das Robr nicht verdicktet Gas gefüllt. In dem betr. Hause war das Rohr nicht verdichtet, sodaß unzweiselhaft schwere Fahrlässigkeit vorliegt. Die der Gasvergiftung zum Opfer gefallene Frau wurde unter großer Beteiligung beerdigt.

* Hornberg, 2. März. Der hier wohnende Bauunternehmer Brüftle hat sich im Betterschen Fabrikneubau erschoffen. Aufregung über ihm aus dem genannten Fabrikneubau bertraglich zur Laft fallende Konventionalstrafe wegen Berzögerung ber Fertigstellung und finanzielle Schwierigkeiten haben den Mann in den Tod getrieben.

* Triberg, 2. März. Borgestern ereignete sich beim Trai-nieren auf der Bobbahn ein bedauerlicher Unfall. Ein aus-wärtiger Bob übersuhr die Endfurve und prollte auf das Ziel-harigen das starke Beschädigungen erlitt. Bier Fahrer wurden-verletzt, zwei davon recht erheblich; der Bremser kam mit dem Schreden davon.

* Tengen, 2. Rärz. Dem Fuhrhalter Bollin von Tal-heim gingen beibe Pferde durch. Dabei wurden dem einen Pferde, im Wert von 1200 Wt., die Flechsen durchgeschlagen, so-daß es vald darauf geschlachtet werden mußte. Bollin selbst wurde geschleift und erlitt Berwundungen am Kopfe, die er sich berbinen laffen mußte.

* Meinweiler (A. Mülheim), 2. März. Im Khein wurde auf hiesiger Gemarkung die Leiche des 58 jährigen Kausmanns E. Lang. Dirzel aus Basel gekändet, welcher nach einem zurückgelassenn Briefe Selbstmord durch Ertvinken begangen hat.

* Oberwolfach, 3. März. Im Zinken Erzenbach brannte der sogen. Speicher des Klauseppenhoses dis auf den Erund nieder. Gine dort wohnende Familie konnte don ihrem Hab und Gut nichts retten. Gine Kuh, ein Schwein und eine Ziege kamen in den Flamen um. Der Brandgeschädigte ist nur sehr schwach versichert.

* Rebertlingen, 3. März. In der Nacht vom Samstag auf

* Neberlingen, 3. März. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurde das Gasthaus zum "Schiff" durch Feuer zerstört. Die Nachbarhäuser waren durch den Brand start bebrobt. Doch gelang es der Fenerwehr den Brand auf seinen Gerd zu beschränken.

* Reuenhurg. 3 Mars Gestern

Derd zu beschränken.

* Reuerburg, 3. März. Gestern ereignete sich zwischen Banzenzeim und Oitmarsheim auf der Landstraße ein Automobilungeitungen und werden Baum gefahren und umgestürzt. Die Jusassen war gegen einen Baum gefahren und umgestürzt. Die Jusassen kamen mit dem Schrecken davon, der Chauffeur dagegen erlitt einen Beindruch.

* Lehnader, 3. März. Das Anwesen des Gemeinderais Schultheiß dahier ist die auf die Umfassungsmauern nieder-

gebrannt,

* Millheim, 3. März. Im Walbe wurde gestern der 30 Jahre alte verheiratete Landbriefträger Kollmann von hier, der seit Samstag vermißt wurde, tot aufgefunden. Ihre. Kellman hatte sich erschoffen. Heber die Gründe, welche den Micht Mann in den Lod getrieben haben, gehen verschiedene Gerüchte. stische

Neue Bergbau-Unternehmungen in Baben. Das Kinzigial ist ein altes Bergbaugebiet. Die Prinzbacher Erzgruben sind in sehr alten Urkunden schon erwähnt. Auch das harmers. sehr alten Urtunden schon erwähnt. Auch das Harmersbacher Tal war dis in das vorige Jahrhundert ein Ausbeutungsgediet für den Bergdau, insbesondere zur Gewinnung des
Schwerspates. Nunmehr besteht in Zella. H. ein neues Unternehmen, das in das Handelsregister eingetragen wurde unter
der Kirma: Bad ische Berg dau gesellschaft m. h. D.
in Zella. H. Gegenstand des Unternehmens ist die Gewinnung von Vodenwestandteilen, welche der Versügung der Grundeigentimmer unterliegen, oder welche durch Verseichung erworden
sind, die pachtweise Ausbeutung dieser Bodenbestandteile und die Verwertung derselben in seder möglichen Form. Betrieb von
Fabrisationseinrichtungen zum Zwede der Verwertung der Materialien. Tas Stammbapital beträgt 300 000 Mt. Alleiniger Geschäftsssührer ist Otto M a is er, Kaufmann in Hannover, Vor
zwei Ishren ist das Kohlenbergwerk in Berghaupten eingegangen. Bielleicht sinden die dortigen Bergleute in diesem neuen
Unternehmen ührer Nachbarschaft wieder eine entsprechende Vergen. Bielleicht finden die dortigen Bergleute in diesem neuen Unternehmen ihrer Nachbarschaft wieder eine entsprechende Ber-

Die Pfingftreise nach Ober-Italien.

Die "Arbeiter-Union" Zürich veranstaltet auch bieses Jahr wieder am Pfingsten einen Ausflug nach Ober-Italien. Nach den Mitteilungen des Zugleiters, Gerrn Bezirksrichter N i ed c r in Zürich, ist die Tour für dieses Jahr wie folgt sestgelegt: Zürich — Lugano — Ponte Tresa—Luino—Pallanza—Locarno—

Die Tour verspricht wieder so genuhreich wie die früheren zu werden. Auch die Unkosten werden diesmal nicht größer als seither. Nach den früher gemachten Ersahrungen ist in Aussicht u nehmen, daß der Andrang zu der Pfingitsahrt diesmal noch größer als voriges Jahr wird und ist deshalb zu empfehlen, die Bestellung auf Billette so zeitig wie möglich zu maschen. Die Teilnehmerzahl kann nicht gut erhöht werden, weil eine gute Einquartierung nur bei einer beschränkten Zahl der Teilnehmer sich ermöglichen läßt. Ber zeitig sich anmeldet, hat die sichere Gewähr, an der Kahrt teilnehmen zu können, während

lungen, die per Post zugesandt werden müssen, sind 90 Kf. de-sonders zu bezahlen. Die Kosten des Billetts sind wieder 20,50. Mt.

Rarl Altbater, Stutigart, Böblingerfir. 79.

Gine Bebe ber Deutschen Turner gegen einen Arbeiter Turnberein.

Aus Oberfirch schreibt man uns unterm 19. Februar: In Nr. 22 der hiesigen Tagespresse wurde gegen unsern Arbeiterturnverein "Freiheit" die Beschuldigung erhoben, derselbe sei ein politischer bezw. sozialdemofratischer Berein. Beweisen soll dies folgendes: Bei der Beibnachtsseier soll ein sozialdemofratischer Agitationsredner die Festrede übernommen haben. Es war dies Bezirfsleiter Turngen. Offen broich, der aber nicht etwa Bolitif zum Grundgedanken seiner Nede hatte, sondern Lussiührungen bewegten sich auf rein turnerischem Gebiet und brachten manches Missenswerte. Selbstwertsbedisch nochw und brachten manches Wissenstwerte. Selbstwerständlich nachm er dabei auch die "Deutschen" etwas unter die Lupe. Das gleiche tut ja auch die Deutsche Turnerschaft bei ähnlichen Anlässen gegenüber den Arbeiterturnvereinen. Bei jeder Gelegenbeit verjudit man diese für politisch zu erklären, obwohl ichon öfter durch gerichtliche Urteile das Unwahre dieser Behauptung sestigestellt wurde. So wurdt erst kürzlich don dem Landgericht Bertin wieder ein Freispruch gefällt. Anlaß zur Gründung des betr. Arbeitertunnbereins gab der Ausschluß einiger Witglieder aus dem "Deutschen Turnberein", weil diese eine öffentliche Versammelung besücht hatten, welche von Tozialbemofraten einbernseinen Auf die Frage des Präsidenten, ob der Ausschluß auch dann beautragt worden wäre, wenn es sich um eine nationalliberale oder konfervative Versammlung gehandelt hätte, meinte der Borsitzende des Deutschen Turnvereins: "Selbstver-ständlich nein!" Der Ausschluß wurde aber von der Bersommlung abgelehnt und der Ueberrritt zum Arbeiterturner-bund beschlossen. Sin weiterer Beweis für den "unpolitischen" Eharakter der Deutschen, sind solgende Worte eines Bertreters vom deubschen Bezirkstag in Meiningen: "In umserem Turn-verein ist für Sozialdemokraten kein Blah, da der Berein der Deutschen Turnerschaft angehört, die genau wie die Kriegervereine auf vaterländischer Grundlage sbeht."

Dies nur jo nebenbei: Als 2. Puntt der Erffärung, daß unser Arbeiterturnberein politisch sei, wird die Aussiage ange-führt, die unser Turmwart bei seinem Austritt aus dem Turm-verein abgab, nämlich, daß er es mit seinem Standpunkt als organisierter Arbeiter nicht vereinen könne, länger der Deutchen Turnerschaft anzugehören, daß man überdies von der organisierten Arbeiterschaft berlange, aus der Deutschen Turnerschaft auszutreten und, wo es gehe, eigene Bereine zu gründen. Aus welchen Gründen dies berlangt wird, dafür sprecen oben angeführte Tatjachen. Wit was für Leuten man es bei den "Teutschen" oft zu tun bat, mögen einige Neuherungen zeigen, die der Turnwart der "Deuhschen" schon getan dat. Zu unserem sehigen Turnwart, der seinerzeit Beugwart des "teutschen" Bereins war und diesen Bosben niederlogen wollte, sagie jener Turnwart, er solle doch das nicht tun, sondern sein Amt weiterverwalten, da man im Turnrat einen brauche, der "pulvert"; er als Geschäftsmann könne das aber nicht. Als unser Berein gegründet war, erflärte er unserem Turnwart, er solle mit fet-nen Turnern fommen, dann sei die Mehrheit vorhanden und eine gewisse misliebige Persönlichkeit im Vorstande bald beseitigt. Unserem Borstand sagte er, daß er nach dem Stiftungsfeitigt. Unierem Korpand jagte er, dag er nach dem Stiftungsiest seinen Turnwartsposten abgeben würde und dieser tochricheinlich dann uns zufalle, wenn wir dem Deutschen Verein deitreten würden. Da aber alles umsonst mar, versucht er num
has zuserracht zu sien, indem er in Wirtschaften und we er sonst einen freien Turner zu sehen besommt, sich an diesen heranmacht, wobei er sich schon wiederholt ausdvickte, er habe es nur mit unserem Turnwart zu tun, der Verein am sich wäre ihm recht. Er denkt wohl, habe ich erst den Turnwart weg, dam werden die anderen schon kommen. Aus all diesem kann man seden, das die verkassten "Sozialbemorraten", wie man sie immer chen, daß die verhaßten "Sozialdemokraten", wie man sie immer ichimpft, doch recht berglich willsommen wären, wenn fie fich nur bem "Deutschen" Berein anschließen wollten.

Mis letter Bunft ber Musführungen unferer Gegner in der hiesigen Tagespresse wird angesührt, daß vielseicht nander "Bürgerliche" nicht Witglied der "Freiheitlichen" geworden wäre, wenn sie diese Aufkärung gleich bekonnen hätten. Denmach könnte wan glauben, daß die hiesigen Geschäftsleute von den "Bürgerlichen" allein keben könnten und nicht auch auf die Ar-

beiterschaft angewiesen sind. Kan einem Witglied der "Deutschen Turnerschaft" ging uns folgendes Schreiben zu: "Schon seit Jahren wettert man in der Deutschen Turnerschaft, daß die Kapläne in Oberkirch sogar im Beichtstuhl geworben haben für ihre katholische Turnfektion herr Friedlein u. a. haben öftens geaußert, sie wollen dagegen losgeben. Haben Sie schon etwas von dem Losgeben gemerkt? losgehen. Haben Sie schon etwas von dem Losgehen gemerkt? Ich nicht. Dort traute man nicht, den Sebel anzwschen, det Ihrem Verein kann man eben eine patriotische Seite vervenden. Nicht wahr? Das Zentrum, ja, das darf die Jugend einsangen, sir Bahrheit, Freiheit und Recht, das Zentrum ist ja keine polltische Kartel! Die Sozzen! Die sind international, vergiftet usw. Bet den Sozzen, da hat man patriotischen Mut, da lehrt sichs; dei den Schwarzen, da fürchtet man sich, wie vor dem Kener. Die geistliche Liebe, die imponiert anschenen nicht, wohl aber die Juquisition."

Diesem Schreiben können wir auch aus eigener Ersahrung nur beistimmen.

nur beiftimmen.

Berichtszeitung.

Blutschande. Die Straffammer in Waldschut verhandelte in einer ihrer letzten Sitzungen gegen den 50jährigen Taglöhner Gg. Fr. Schelter aus Kheinselden, der mit seiner 19jährigen Tochter strafbaren Berkehr unterhielt. Das Urteil louiete auf 8 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Shverlust. Schwer bestrafter Leichtsinn. Bor furzem wurde von der Mannheimer Straffammer der Reisende Wilhelm Alanum aus

Mannheimer Straffammer ber Reisende Wilhelm Klamm aus Neuhosen, der Apparate zur Herbeisübrung des Abortus vertrieb, zu 15 Jahren Zuchhaus verurteilt. In seinem Westigund man genau gesübrte Kunden fisten, die nun viele Frauen in ichwere Bedrängnis brachten. Gegen 200 Hälle hatte die Anklagebehörde zu behandeln und falt sede Straffammersitzung sieht Frauen und öfters auch die Chemänner dazu wegen Verbrechens nach § 218 auf der Anklagebank. Begen der Gleichartigkeit der Fälle sind Anklageschrift und Fragen vorgedruckt und das Verfahren wiedelt sich beinahe mechanisch Die Frauen werden meist zu 6 Manaten Gefängnis verurteilt. Lebten Samskaa wies die anner Tagesondnung nur Källe nach Letten Samstag wies die ganze Tagesordnung nur Fälle nach

Luftschiffahrt und flugsport.

Die Kellnerin Luise Siegenartiges Jubiläum konnte de nicht den. Die Teilnehmerzahl kann nicht gut erhöht werden, weit weiger als Vonate Gefängnis.

Die Manuheim, 2. März. Sin eigenartiges Jubiläum konnte de nicht gut erhöht werden, weit weiger als Index und erhielt von der Heiger Einer von der Heiger Einer von der Kolonials Etraffammer ihre 100. Bestvassung, nämlich wegen Diebstaßts de n. Die Teilnehmerzahl kann nicht gut erhöht werden, weit einer von der Fahrt teilnehmen zu fünnen, während die sieder Gewähr, an der Fahrt teilnehmen zu fünnen, während die sieder Gewähr, an der Fahrt teilnehmen zu fünnen, während die sieder Gewähr, an der Fahrt teilnehmen zu fünnen, während die sieder Gewähr, an der Fahrt teilnehmen zu fünnen, während die sieder Gewähr, an der Fahrt teilnehmen zu fünnen, während die sieder Gewähr, an der Fahrt teilnehmen zu fünnen, während die sieder Gewähr, an der Fahrt teilnehmen zu fünnen, während die sieder Gewähr, an der Fahrt teilnehmen zu fünnen, während die sieder Gewähr, an der Fahrt teilnehmen zu fünnen, während die sieder Gewähr, an der Fahrt teilnehmen zu fünnen, während die sieder Gewähr, an der Fahrt teilnehmen zu fünnen, während die sieder Gewähr, an der Fahrt teilnehmen zu fünnen, während die sieder Gewähr, an der Fahrt teilnehmen zu fünnen, während die sieder Gewähr, an der Fahrt teilnehmen zu fünnen, während die sieder Gewähren Fahrt der Anweienker. Zu fich gestern nachmitten angehörende Flieger St. Auch der Anweienker. Zu fich gestern nachmitten angehörende Flieger St. Auch der Anweienker. Zu fich gestern nachmitten angehörende Flieger St. Auch der Anweienker. Zu fich gestern nachmitten angehörende Flieger St. Auch der Anweienker. Zu fich gestern nachmitten angehörende Flieger St. Auch der Geschen Fahr

BLB

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Queffe e

nijchen duffes

1. all

Barteien

Frage d Frogmäi 2. die

and ab.

Pforte e 3. de nach Bet

burg, um

ung St

der türfi

en auf

oll in @

prochen

igung o

eten au

er Moh

Ronft

aldichali

Mädch

pormitta

Det

donnte nur als Leiche geborgen werden. Der Absturz ist auf ratung bildete die Frage der Besserung der Beförderungs- und wird jetzt von zahlreichen Geschäftsleuten, die die Forderung der Besserhältnisse Bersagen des Motors zurückzuführen. Gehaltsvenhältnisse der Staatspolizeibeamten. Eine diese An- an ihn haben, vergeblich gesucht.

Refordflug mit acht Baffagieren.

Baris, 2. Marg. Der Flieger Frant ftieg gestern in Shartres mit acht Baffagieren in einem Aeroplan auf und hielt ich 11 Minuten 28 Gefunden in ber Luft. Er hat damit einen neuen Beltreford für Baffagierflüge aufgeftellt.

Aus der Stadt.

Marleruhe. 4. Marg.

Erbahung eines neuen Theaters mit Konzertfaul.

Der Stadtrat ließ dem Bürgerausschuß eine gedructe Borlage zugehen über die Erbauung eines neuen Theaters mit stellt. Konzertsaal und beantragt, daß mit einem aus Anlehens-mitteln zu bestreitenden Auswand von höchstens 1 700 000 Wet en der Stelle der jetigen ftadt. Ausstellungshalle nach Maggabe des Projetts der Firma Curjel u. Mojer ein neues Gebäude mit Theater und Konzertsaal errichtet werde. Schon vor annähernd 10 Jahren wurden im Sinblid auf die Berlegung bes Sauptbahnhofs und auf die Beschaffenheit der städtischen Ausstellungshalle und bes darin untergebrachten Theaters Berjandlungen über die Erstellung eines Reubaues eingeleitet. Die Ingelegenheit kam aber nicht vom Fled, da die Gleise der Staatsbahn dem Neubau hinderlich waren. Erst jetzt, nachdem nan direkt bor der Berlegung bes Personenbahnhofs fteht, und ein erhebliches Stud Gelande frei wird, auf dem bisher der Schienenstrang liegt, kann der Ausführung des Neubaucs nahezetreten werden. Das neue Gebäude wird Theater und Konzertsaal enthalten. In der Begründung zu der Vorlage weist der Stadtrat auf die Dringlichkeit der Ausführung des Projekts bin, wenn die Stadtgemeinde im Jahre 1915 bei ihrem 200. Jubilaum im Besitze eines würdigen eigenen Theaters, sowie ines für Orchesterkonzerte geeigneten schönen Konzertsaals sein oll. Gerade für das 1915 geplante große Musikfest ist ein solher Konzertsaal bringend erforderlich.

Der Burgerausschuß wird fich in feiner nächsten Freitag tattfindenden Sibung mit diefer Borlage gu beschäftigen haben.

Symphonie-Rongert der Leibgrenadier-Rapelle in der Festhalle.

Dienstag, den 11. März, findet in der Fefthalle, grozer Saal, das 5. "Bolkstümliche Konzert" statt.

Rarten jum ermäßigten Preise von 25 Bfg. find von gente ab bis nächsten Samstag in folgenden Berkaufstellen zu haben: Arbeitersefretariat, "Bolksfreund"-Buchhandlung, auf den Gewerkschaftsbureaus, Gewerkschafts zentrale, Kaiserstraße 18, "Schrumpel", Durlacherstraße im "Auerhahn", Schützenstraße, in der "Eiche", Augartenstraße, in der "Balme", Leffingstraße, sowie in den Sing-ftunden der Arbeiter-Gesangvereine.

Staatsbahnhaltestelle in der Oftstabt.

Begen Greichtung einer Haltestelle der neuen Staatsbahn an der Durlacher Landstraße für Bersonen- und Gilgutverkehr äft der Stadtrat neuerdings dei der Er. Generaldirektion der Bad. Staatseisenbahnen vorstellig geworden. Die Generaldirek-tion teilt hierauf im Auftrage des Gr. Finanzministeriums dem Stadtrat mit, daß zurzeit kein dringendes (!) Bedürfnis für die Greichtung einer Staatsdachnhaltestelle für die Oftsaats anerfannt werden fonne. Erweise fich die Errichtung spater als notwendig, so könne, wie schon wiederholt ausgeführt, nu die Lage nördlich der Gerwigstraße in Betracht kommen. Ob die Station dann sogleich für den Eilgutverkehr eingerichtet werde, müsse späterer Prüfung vorbehalten bleiben. Boraus-setzung für die Errichtung der Station überhaupt sei, daß die Stadt mitwelkens das nötige Gelände der Eisenbahnberwaltung wegenbeltlich aus Verfügung kelle. Der Stadtech beibelde ing unentgelklich zur Verfügung stelle. Der Stadtrat beschlock, sich bei diesem Bescheibe nicht zu beruchigen, vielmehr das Großt, sinanzministerium zu ersuchen, Entschließung dahin zu treffen, daß die Haltelte nicht an der Gerwigstraße, sondern an der Durlacher Landstraße im Anschließ an die städtische Straßendahn errichtet wird. Die unen tgeltliche Stellung des Verläubes lehrt der Stadtrat ab Geländes lehnt ber Stadtrat ab.

Mary-Borträge

Die Teilnehmer seien darauf aufmerksam gemacht, baß heute der lette Bortrag stattfindet. Auf den puntlichen Anfang fei nochmals besonders hingewiesen.

Bermehrung der Haltestellen der Albtalbahn. Die Bewohner des füdlichen Teils des Stadtteils Ruppurr haben den Stadtrat neuerdings ersucht, bei der Direftion der Badifchen Lokaleisenbahnen auf die Errichtung einer Haltestelle der Albtalbahn on der Allmendstraße im Stadtteil Rüppurr (in der Nähe der Wirtschaft zum "Raifer Friedrich) hinzuwirken. Obwohl die Direktion der Badijchen Lokaleisenbahnen im Interesse der Beschleunigung bes Bertehrs die Errichtung einer Salteftelle an dem erwähnten Orte abgelehnt hat, ersucht der Stadtrat die Direktion der Albtalbabn, dem Gefuch, das er für bearündet halt, wenn möglich, soweit die Lotalzuge in Bet acht fommen, zu entsprechen.

Stäbtische Schwemmfanalisation. Für die Benütung der städtischen Schwemfanalisation hat der Stadtrat eine Gebühren-ordnung erlassen, in welcher der Grundsatz aufgestellt ist, daß nicht ber gange Aufwand für ben Ausbau ber Ranalisation ein ichlieflich der Einrichtungen für die Schwemmtanalisation durch Gebühren gedeckt werden soll, sondern nur der Ausward für Berzinfung und Tilgung des auf die Reinigungsanlage und ben Hauptkanal zum Rhein entfallenden Anlagekapitals einschl. ber Betriebstoften für die Abschwemmung der Fäfalien. Die gu dedende Summe wird auf 160 000 Mt. berechnet. Die Erhebung foll mit 1 Prozent vom Metpreis erfolgen.

Bahlen gur Sandwerkstammer. Bir machen die Sand werter, insbesondere die Boritande der gewerblichen Bereini-gungen des Amtsbezirfs Karlsruhe auf die Befanntmachung im Amtsberfundigungsblatt "Die Bahlen zu ben Sandwerfstantmern betr." aufmertfam. Dabei weifen wir insbesondere dar auf hin, daß die Bahlberechtigung ber gewerblichen Bereini gungen unter Nachweise gesehlicher Boraussehungen in ber Bei vom 1. bis spätestens 31. Marz ds. Js. bei Großh. Bezirksamt — Bolizeidirektion — diwik zu erfolgen hat und daß verspätete Anmesdung den Berkuft der Wahlberechtigung nach sich zieht.

Tagungen. Der Berband mittlerer Bojt- und Telegraphen beaunten hielt letzten Sonntag hier einen Bezirkstag ab, der sich neben anderen Fragen auch mit den Gehaltsverhältnissen der Postbeamten beschäftigte. — Am Sonntag wurde hier ein Ber-Kostbeamten beschäftigte. — Am Conntag wurde hier ein Berbanden beschäftigte. — Am Conntag wurde hier ein Berbanden, 1. März. Graf Fris Waldbott von Bassenheim bandstag des Berbandes badischer Staatspolizeibeamten abgeist aus Wünchen wegen Betrugs geflüchtet. Er hat graße Miethalten, der aus allen Städten des Landes gut besucht war. Der und Darlehensschulden kontrahiert und es sind Bechiel des Gra-Berhand zählt zurzeit 465 Mitalieder. Sauptaeaenstand der we- fen in Hahe van 20 000-10 000 Mf. im Umtauf. Der Flüchtige

gelogenheit betreffende Denkschrift wurde dem Justizministerium unterbreitet. Die Versammlung beschloß die Gründung einer Berbands-Sterbefaffe.

Bifter v. Scheffel +. Am Sonntag ftarb im hiefigen Diako nissenhaus nach längerer Krankheit der großt. Kammerherr Biktor b. Scheffel, der einzige Racksommen unseres ein-heimischen Dichters b. Scheffel. Der Berstorbene hatte sich vor einigen Wochen auf der Jagd einen Beinbruch zugezogen, der infolge vorgeschrittener Zuderkrankheit nicht heilte. Es trat eine Blutbergiftung ein, welcher der 46 Jahre alte Mann erlag.

Stiftung. Bankier M. A. Strauß hat dem Oberbürger-meister für die maschinenbautechnische Abteilung der Techn. Sochschule den Betrag von 10000 Mk., Geh. Kommerzienrat Koelle hat für den gleichen Zweck 2000 Mk. zur Verfügung ge-

Unfall im Bierorbtbab. Im städt. Bierorbtbad ereignete fich am Samstag ein bedauerlicher Unglücksfall. Gin 18jähriger Besucher des Bades sprang trot des strengen Verbots des Arzies das Baffin. Er wurde in diesem Augenblid von einem Herzichlag getroffen und sank unter. Der Badmeister sprang dem jungen Mann sosort nach. Alle Biederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg, der Tod war durch Gerzschlag, nicht durch Er-trinken, eingetreten. Der so schnell ums Leben Gekommene war schwer herzleidend.

Begen Brandstiftung verhaftet. Der Geschäftsinhaber des Giergeschäftes in der Aronenstraße und bessen Ghefrau, in deren Ladenlokal es am vergangenen Samstag brannte, wurden unter dem Berdacht der Brandstiftung verhaftet.

Unfall. Am Montag abend, turz vor Feierabend, wurde einem bei den Kanalisationsarbeiten am neuen Bahnhof beschäf-tigten 48jährigen verheirateten Arbeiter durch abrutschende Dielen ein Bein abgeschlagen.

Unfall. Eine alleinstehende, betagte Witwe in der Schützenstraße ist am 1. d. M., als sie in ihrer Bohnung einen Nagel in die Wand schlagen wollte, vom Stuhl heruntergefallen und hat sich dabei einen Beinbruch zugezogen. Sie ist gestern mit dem Krankenauto in das städtische Krankenhaus überführt

Feuer. Am 1. d. M., abends 9½ Uhr, ist in einer Malz-fabrik in Mühlburg dadurch Feuer ausgebrochen, daß ein da-selbst beschäftigter Maschinenführer ein brennendes Streichholz worfen hat, das zunächst einen am Boden liegenden leeren Sac und dieser wiederum zwei Wandschränke mit Aleidern und Berkzeug in Brand sehte. Das Feuer, das einen Fahrnissichaden von zirka 150 Mt. verursacht hat, ist durch zwei anwesende Arbeiter gelöscht worden, so daß die auf die Brandstelle gerusene Feuerwache nicht mehr eingreisen brauchte.

Diebstähle. Bom 29. Januar ds. 38. bis 1. d. M. wurden von einem Unbekannten aus einer unverschlossenen Wohnung in der Bismardstraße etwa 200 Mf. in Gold, goldenen und filbernen Schnudgegenständen im Werte von etwa 890 Mf. getoblen. Es handelt sich um Armbänder, Broschen, Halstetten, Nabeln und Ringe, die mit berschiedenen Edelsteinen besetzt ind. — Unbekannten Mansarbendieben, die meistens mit Rackfcliffeln arbeiteten, fielen in die Sande am 27. v. M., Karl. ftraße 21a, Kleidungsftude und ein neufilbernes Zigaretten ctuis im Werte von 19 Mt.; am 28. v. W., Kriegstraße 38, eine filberne Damenuhr mit dem Wonogramm "G. R.", ein goldener Ring im Werte von 20 Wf. und am 1. d. M. Karlitraße 72 eine filberne Damenuhr, eine goldene Halskette und ein goldener King im Werte von 45 Wk. — Am 1. d. M. hat ein etwa 20 Jahre alter mittelrgoßer unbekannter Bursche in der Bohnung eines Wirts in der Kapellenstraße eingebrochen. Dabei wurde er aber so rechtzeitig verjagt,, daß ihm keine Zeit zum Stehlen übrig blieb.

Vergnügungen und Unterhaltungen.

Die "Beimatliche Runftpflege" wird am Montag, 10. Marg ihren letten Bortragsabend dieses Winters abhalten. der Bereinigung gelungen, den Verfasser des neuen Buches über "Babische Malerei im 19. Jahrhundert", herrn Dr. J. A. Beringer-Mannheim für einen Bortrag zu gewinnen. Er wird über "Leben und Schaffen des Malers Emil Lugo" sprechen. ein reiches Lichtbildermaterial wird feine Ausführungen frieren. Eine nähere Kenntnis einer der bedeutendsten Erschetnungen unter der jüngeren Generation badischer Künstler aus so berufenem Munde zu gewinnen, darf gewiß als Ansporn für einen zahlreichen Besuch des Abends angesehen werden. Der Bortrag wird im Künftlerfaal des "Krofodils" ftattfinden.

Roloffeum. Rach bem fo erfolgreichen Gaftfpiel ber "Ober bayern" trat letten Samstag wieder die Bariete-Kunft in ihre Rechte, und zwar mit einem Programm, das joder Grofftadibühne Konkurrenz machen kann und wirklich hier Aufsehen erregen dürfte. Sine hiebiche Tänzerin Genia Shlva führt Tanzbilder vor, die wirklich Anspruch auf die Bezeichnung "fünstlerisch" machen dürfen, namentlich ihr "altegyptischer Bienentang", den sie mit ihrem Wienenspiel wirkungsvou vegleitete, zeigt, daß die Tänzerin es mit ihrer Tanzfunst durchaus ernst nimmt. In den 3 Equilibristen "Wilfons" lernen wir 3 Rraftmenichen fennen, die auf ihrem Gebiete gang bervorragendes leisten. Die Leichtigkeit und Sicherheit, mit denen sie ihre Uebungen vorsühren, ist staunenerregend. Ein humo-ristisches Gesangs-Duett "Drascher Duo" unterhält aufs Angenehmste, namentlich eine Parodie auf die Zinnsoldaten erregt viel Heiterkeit. Wit zu dem besten, was wir in dieser Saison geschen haben, gehören "The 3 Groegs" mit ihrem Keisen- und Keulen-Att. Die Erakheit, mit der die 3 Artisten mit ihren Reisen und später mit Keulen arbeiten, ist geradezu unübertroffen, mit einer unglaublichen Sicherheit arbeiten die Künstler, einzeln und zusammen, so daß der Zuschauer nicht aus künitler, einzeln und zusammen, so das der Zuschauer nicht aus dem Staunen herauskommt. "Elemenz Belling" ist mit seinen dressürerten Biersühlern, Hunde und Ssel, von dezwingender Kemik, sein Austreten wie auch das "Arbeiten" seiner Tiere ist wirklich, wie er ankindigt, "urkomisch". Der zweite Teil des Brogramms steht dem ersten in nichts nach. An erster Stelle sind die Taucherübungen von "Ilh und John Aegir" hervorzuheben, namentlich der männliche Teil des Künitlerpaares seistet im Dauerkauchen ganz hervorragendes, 3 Minuten blieder unter Basser; auch die übrigen Nedungen der beiden Kunsterschinnner in Kähem unter Rasser. Muscheltzuchen, Krühtbisch er unter Valler, duch die norden tebungen der beiben Anthiptic ichvinnner, so Nähen unter Basser, Muscheltauchen, Frühstück unter Basser ze. sind nicht allägliche Leistungen. "Soi Blum" ist der Humorist des Programms der nächsten 14 Tage, Er erntete für seine altuellen Couplets und seine fürchterlichen Kalauer allseitigen Beisall. Das Couplet "Lang, lang ists her", welchen Satz er in Bezug auf Bethmann-Hollweg in "Lang, lang ist er" umwandelt, rief stürmische Geiterkeit hervor. "The 3 Rilvas", Kunstturner, beschließen mit ihren afrobatischen Nebungen den artistischen Teil des Programms in wirkungs. volksier Weise. Die Sauskapelle unter Geren B. Kömers sicherer Leitung reiht sich würdig dem vorzüglichen Programm an, das man nur als sehenswert und großtädtisch bezeichnen kann.

Neues vom Tage.

Gin flüchtiger Graf.

Gin fampfer "Bachtbeamter".

Berlin, 3. März. Die Eintwohner von Plobenfee wurd n der letten Zeit wiederholt von Ginbrechern beimgefucht, of daß es gelang, des Täters habhaft zu werden. Bei einem neue ichen Einbruch in ein Blumengeschäft wurde nun gestern nach der Oberwächter der Berliner Wach. und Schließgesellschaft Hermann Geride, ertappt und verhaftet. Eine Haussuchun ergab, daß er der langgesuchte Einbrecher von Plöbentee i Der famoje "Wachtbeamte" hat über 50 Einbruchsdiebstähle au dem Kerbholz. Geride besaß noch die Frechheit, alle von verübten Einbrüche felbst zu melden und zu berichten, bak die Täter überrascht und verscheucht habe, worauf sie mit Beute entfommen feiem. Für biefe Melbungen erbieft mehreremale Geldbeträge.

Gin gemeiner Bubenftreich.

Berlin, 3. Märg. Mis in der gehnten Abendstunde ber Bei liner Juwelier Blunz mit seiner Familie in einem Automo von einem Ausflug zurückehrte, rannte er auf der Chau zwischen Warwitz und Henningsdorf mit seinem Wagen größter Geschwindigkeit in zwei Drahtseile, die Verbrecher g über die Laudstraße gespannt hatten. Der Juwesier und sein Frau wurden von den Seilen erwürgt und sosort getöfet die 19jährige Tochter Else ersitt schwere Berletungen. Sim befreundete Familie folgte in einem zweiten Automobil in figer Entfernung. Der Führer dieses Wagens konnte noch rec zeitig anhalten. Die beiden Toten wurden nach der Friedhifapelle, die schwerberletzte Tochter nach Berlin gebracht. Terfolgung der unbekannter Täter, die durch das Erschein des zweiten Automobils verscheucht wurden, wurde sofort mu

Berlin, 3. März. Der ungeheuerliche Anschlag auf de Shaussee zwischen Marwitz und Henningsborf, dem gestern aber bas Chepaar Pluns zum Opfer fiel, ift nicht, wie man que nnehmen konnte, ein gewissenloser Bubenstreich, auch nicht e Racheaft eines fanatischen Automobilfeindes, sondern allem ? stadear eines sanarsagen Antoniobischernos, sonvern auem Anfedein nach ein songfältig vorbereitetes Kaub-Attentat. Die Käuber haben sich vermutlich auf einem Felde in der Nähe verstedt gehalten, um den Erfolg ihres Anschlages abzuwarten und nur deshald nichts geraubt, weil sie durch das unmitteldar folgende zweite Auto gestört wurden. Wie die Ermittlungen der Vollzeit ergaben, ist das über die Erraße gespannte Drochtseit in einer Tonivarensabril in Warwits am 19. Februar don einem entsessen Rocher gestößten worden entlassenen Pader gestohlen worden.

Berlin, 3. Wärz. Der kaiferliche Automobilklub hat eine Belohnung von 3000 Mt. und der Acgierungspräsident ein solche von 1000 Mt. für die Ermittlung der Automobilberbrecke Marwit-Henningsdorf ausgesett. Außer den zwei schor verhafteten polnischen Arbeitern werden noch drei weitere ge sucht, die unmittelbar vor dem Verbrechen in der Nähe des Talortes gesehen worden sein sollen.

Rriegsgericht.

Saarbruden, 3. Marg. Das Kriegsgericht ber 34. Dibifie Saarbrücken, 3. Warz. Das Kriegsgericht der 34. Abbijian berurteilte am Samstag den Oberleutnant Sonntag vom 30. Infanterie-Regiment in Saarlouis wegen Unterschlagung, vorjäklicher Falschmelkung in sechs Fällen, Ungehorsam in zwei Fällen und wissentlich falsch degründeter Beschwerdeführung in zwei Fällen zu 9 Wonaten Gefängnis, Dienstentlassung und Entsernung aus dem Hoer. Freigesprochen wurde der Angestagte von der Antlage des Betruges in 14 Fällen und des Betrugs-Bersuckes in 2 Fällen.

Berurteilung eines Bater- und Muttermörders.

Baris, 2. März. Das Schwurgericht in Klaier verurteilse

Paris, 2. März. Das Schwurgericht in Algier verurteilte gestern den 19jährigen Mörder Bedro Gablero zum Tade. Der junge Mörder hatte seinen Bater und seine Mutter auf ihrer Farm in Bourbaki umgebracht, um sich in den Besit ihres Geb des zu bringen. Drei Freunde, die ihm beim Morde Histories eisteten, wurden ebenfalls zum Tode verurteilt.

Rom, 1. März. "Corriere d'Ftalia" meldet aus Tarent daß an Bord des Kriegsschiffes Amalfi, welches dort vor Anse liegt, eine Meuterei ausgebrochen sei. Die Watrosen haben den Kompaß, große Mengen Munition und Kanonenverschlüsse in das Basser geworsen. Sine Untersuchung ist bereits eingelettet

Berirrte Granate. Renhorf, 1. März. Die "Neuhorf-Times" melden aus Beracruz: Ein amerikanisches Kriegsschiff hielt hier Schiehe ibungen nach der Scheibe ab. Dabei fiel eine Granate in du Die "Neuport-Times" Stadt, totete eine und bermundete drei Bersonen.

Letzte Nachrichten.

Streik der Berliner Konfektionsschneider. Berlin, 3. März. In einer geftern in den Konkordia jälen abgehaltenen Berjammlung der Schneider um Schneiderinnen der Konfektionsbranche in Berlin, an der girka 2000 Personen teilnahmen, wurde einstimmig be chlossen, heute in den Streif zu treten.

Grenzzwischenfall,

Bosen, 1. März. Gine preußisch-russische Kommission verhandelte gestern nachmittag über den Grenzzwischenfal bei Tobulto, wo der preußische Staatsangehörige Zin towsko beim Schmuggeln bon einem ruffifchen Grens joldaten erschossen worden war. Der Bruder des Erschosse nen bekundete wiederum ausdrücklich, daß sich der Getötete auf preußischem Gebiete befand, als er von dem ruffischen Grenzfoldaten erichoffen wurde.

Kämpfe in Cripolis.

Rom, 3. März. Rach eingekaufenen Meldungen haben in den letzten Tagen wieder Kämpfe zwischen italienische Artillerie und großen Trupps Arabern stattgefunden. Es gelang schließlich den italienischen Truppen, die Araber in die Flucht zu schlagen.

Die Suffragetten.

London, 3. März. Den Suffragetten ift es am Sonn tag schlecht ergangen in England, Im Londoner Sydepart fand eine Bersammlung statt, bei der verschiedene Frauen Reden halten wollten. Es fand sich auch eine nach Tauser den zählende Menschenmenge ein, die jedoch die Suffra getten mit Schmut und Gras bewarf. Schließlich wurd der Wagen, von dem sie sprechen wollten, gestiermt und die Frauen arg zugerichtet. Die Polizei war anfangs de Menge gegenüber machtlos, doch gelang es ihr ichtieflich die Frauen in Sicherheit zu bringen. Aehnkiche Szenen ipielten fich fiberall in England ab.

Wassenstand des Rheins. 4. Bara.

Schufterinfel 0.96 m, gest. 8 cm, stehl 1.76 m. gest. 2 cm. Marau 8.25 m, gest. 5 cm. Mannberm 2.46 m, gest. 8 cm.

BADISCHE BLB LANDESBIBLIOTHEK

öbenfee muse imgesucht, ofm ei einem neue in gestern nad Hießgesellschaf ne Haussuch n Plötensee hediebstähle a alle bon if richten, baß e uf sie mit ihre

ftunde der Ber nem Automol if der Chauff iem Wagen Berbrecher qu pelier und fort getötet etungen. Eir tomobil in fu h der Friedhof gebracht. Di das Erscheine irde fofort au

igen erhielt er

nschlag auf der m gestern abent wie man zuen , auch nicht e dern allem ? Attentat. n der Mähe ve abaumarten m unmittelbar fo rmittlungen be nte Drahtseil in

bilflub bat eine spräsident eine omobilverbreche den zwei fco drei weitere ge

der 34. Divijion rschlagung, vor horsam in zwei verdeführung in urde der Ang en und des Bemörbers.

lgier berurteilie jum Tode. Der Lutter auf ihrer Besitz ihres Gel m Morde Hilfe It.

et aus Tarent dort vor Anser rosen haben der nenverschluffe reits eingeleitet

melden au It hier Schie Granate in di en.

en. sschneider. en Konkordia

öchneider un

Berlin, an der

einstimmig be e Kommission enzamifchenfal gehörige Ziul sischen Grenz

des Erschoffe s sich der Ge

s er von dem

dunigen haber n italienischer Stattgefunden

pen, die Ara

es am Sonn oner Hydepart tedene Frauen e mach Taujen h die Suffra Meglich wurd geftiirmt uni r anfangs del thr ichlieffich nkiche Szenen

Der Balkan-Konflikt.

Um Borabend bes Friedens.

Mailand, 3. Marz. Der "Secolo" will aus Quelle erfahren haben, daß der Abschluß des Friedens mischen der Türkei und den Balkanverbiindeten bereits

nach Bekanntwerdung des Friedensichlusses nach Peters- fung der Armee und natürlich die Schaffung einer Luft-burg, um bei der russischen Regierung gegen die Abtre- flotte. ung Stutaris an Albanien zu protestieren. Zwischen der türkischen und bulgarischen Regierung soll der Frieden auf der Grundlage der Abtretung Adrianopels an Bulgarien geschlossen werden. Die Festsetzung der Grenze ist in Sonderverhandlungen zwischen beiden Mächten berocen werden. Die Türkei gabit feine Rriegsentichadigung an Bulgarien, auch erwartet sie von den Berbilin-deten ausdrückliche Garantien für die Religionsfreiheit

deien ausdrückliche Garantien für die Religionsfreiheit der Mohammedaner in den von ihr abgetretenen Gebieten. Konstantinopel, 3. März. Der amtliche Kriegsbericht bejagt: Infolge des seit zwei Tagen herrschenden Sturmes und Schneewetters sind bei Bulair und an der Ticha-taldschlinie keine militärischen Operationen durchgefüllert Teuer zu löschen des Irbeiter-derkertetarials. 1884. Die Sprechstunden des Arbeiterschafts des Arbeiterschafts der Poetter-derkertetarials. 1884. Die Sprechstung nichtes des Arbeiter-derkertetarials. 1884. Die Sprechstung sich des Arbeiter-derkertetarials. 1884. Die Sprechstung nichtes des Arbeiter-derkertetarials. 1884. Die Sprechstung sich des Arbeiterschafts der Poetter-derkertetarials. 1884. Die Sprechstung nichtes des Arbeiter-derkertetarials. 1884. Die Sprechstung nichtes des Arbeiterschafts der Poetter-derkertetarials. 1884. Die Sprechstung der Arbeiter-derkertetarials. 1884. Die Sprechstung nichtes des Arbeiterschafts der Poetter-derkertetarials. 1884. Die Sprechstung der Arbeiter-derkertetarials. 1884. Die Sprechstung der Arbeiter-derk

raumen bombardiert. Der Gesundheitszustand der Trup- Souse gestatten pen ist überall ausgezeichnet. Die Schneefälle übten auf guter die Truppen keine schädliche Wirkung aus.

Nailand, 3. Warz. Der "Secolo" will alls guter oder Abschliche Abstrung alls.

Onelle erfahren haben, daß der Abschliche Abstrungen: Die ungeheuren Klistungen der Türkei und den Balkanverbündeten bereits beitst erfolgen soll. Die Bedingungen des Friedens- ichtusses sollen folgende sein:

1. alle Friedenspunkte werden von den kriegführenden hiervon ist die Friedens folgen der ägätigten Instellen über der Abschliche Bereich hab fast die letzte Karte aus Frage der ägätigten Instellen, über deren Abtretung die Greichen Abschlichen hiervon ist die Greichen kann der Greichen konnt erreichen das angebliche Biel, die Sicherung des Friedens, wenn die Gausfrau meint, unbedingt Kuhbutter verwenden au neist erreichen. Die Lasten für den keinen Mann werden solls geregelt; ausgenommen hiervon ist die Beldischen Frankteich das gespielt, in 10 Jahren ist es in dem Bettrennen überholt, solls sich die Letzte Karte aus gespielt, in 10 Jahren ist es in dem Bettrennen überholt, solls sich die Letzte Karte aus gespielt, in 10 Jahren ist es in dem Bettrennen überholt, wenn die Gausfrau meint, unbedingt Kuhbutter verwenden au missen. Die karte aus grieden der Kuchen bekommt die Gausfrau meint, unbedingt Kuhbutter verwenden au missen. Die karte aus grieden der Kuchen bekommt die Gausfrau meint, unbedingt Kuhbutter verwenden au missen. Die karte aus grieden der Kuchen bekommt die Galen ist erreichen kann der Greien. Die Galen siehen Kartennen überholt, wenn die Galen son aus Pflangen-Butter-Bargarine) mismt, das friedens frau meint, unbedingt Kuhbutter verwenden au missen. Die karte aus grieden der Kuchen bekommt die Galen seiten der Kuchen bekommt die Galen der Kuchen der Kuchen bekommt die Galen der Kuchen de Größmächte entschien sollen; 2 die türkische Regierung tritt Salonifi an Griechen-land ab. Die griechische Regierung zahlt hierfür der Krieg forciert. — "Daily News" gibt der Jingo-Presse in England und Frankreich die Hauptschuld an der Ent-Pforte eine Gelbentschädigung; 3. der Kronprinz von Wontenegro begibt sich sofort ückelung der Dinge. Die konservative Presse ist vor-läufig noch ruhig, verlangt aber gleichfalls eine Verstär-

> Berantwortlich: Für ben politischen Teil, Partei, Gewerk-schaftliches, Soziale Rundschan, Genoffenschaftliches und Letzte Nachrichten: Fermann Kabel; für Land, Lokales, Kommunales und Feuilleton: Germann Winter; für die Inserate: Karl Biegler, alle in Rarisruhe, Lutfenftrage 24.

Briefkasten des Arbeiter-Sekretariats.

worden. Der Feind hat gestern Adrianopel in Zwischen- verständlich muß man auch die Benützung des Brunnens im

Geschäftliches.

Nervofe Schulfinder verlieren, befonders im erften und Mervole Schulkinder berlieren, besonders im ersten und zweiten Schuljahrgange, oft ihren bis dohin guten Appetit. Sine richtige Ernährung mit leicht verdaulichen, wohlschmedenden Stoffen vermag dem am besten vorzubeugen; deshald empfiehlt sich die konsequente Darreichung von "Ku se ke Mahrung, die den Appetit anregt und gleichzeitig eine gute Gewichtszunahme bewirkt. "Ku se ke" wird — in verschiedener Form, als Geträuf, Suppe, Gewisse oder süge Speise mit Hilfe der "Kufe ke"-Nochrezenen bereitet — von den Kindern stets mit Vorliebe gewonnen. liebe genommen.

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe. (Gesangverein "Harmonie".) Heute abend 9 lühr:
Singstunde. Das Erscheinen aller Sänger ist unbedingt notwendig. 5748 Der Borstand. Beiertheim, (Gesangverein "Freiheit".) Nittmoch, 6. März: Singstunde in der Turnhalle. Die Sänger werden ersuckt, zahlreich zu erscheinen.

"... Fortfæninne Holzkorfinn ift nooflyfundmid, in judne Linfift ogit balömmlig imd sinboginbig im Ofabroing."

lieber 34,000 ähnlich lautende schriftliche Anerkennungen

Madmental forge des badischen Franeuvereins.

Rat fiber Berufswahl und Ausbildung junger Mad-den wird erteilt von den Borstandsdamen im Frauenvereins-gebäude, Gartenstraße 49:

Dienstag, den 4. März, abends von 6—81/2 Uhr, Mittwoch, den 5. März und Donnerstag, den 6. März, vormittags von 10—11 Uhr und abends von 6—81/2 Uhr. Eltern und Töchter werben freundlichft eingeladen, im eigene intereffe von biefer Gelegenheit Gebrauch zu machen. 570

Carl König

KARLSRUHE, Kalserstrasse 124b. Telephon 2451.

Künstliche Zähne, Plombieren, Zahnziehen.

Den! Deu! Berlangen Sie gum braten und baden gewürztes 5665

n famtl. Filialen.

ege, horntos mit 1 Jungen, afie 37. Parlanden.

Vamentad, gut erhalten, für 60 Mf. abzugeben uhlandft. 35, 1. St. r.

Karlsruhe

Kalif. Santa-

Dampfäpfel per Pfd. von 45 3 an

Aprikosen von 65 A an. 5751

Birnen

per Pfd. 35 A Arbeits-Vergebung.

per Pfd. 28 3

1. Auftreicherarbeit, 2. Blättchenbelag, 3. Linoleum mit Eftrich. je nach Wahl!!

Angebotsformulare und Beich-ungen können beim ftabtifden ochbauamt, Rathaus, Bimmer 102 abgeholt, besto. eingeseher Dafelbst sind auch die Ange-bote die Freitag, den 14.Marz 1913, vormittags 11 Uhr, mit entsprechender Ausschrift ver-

20 Diwans

neue, gut gearbeitet, werden von 32, 35 und 40 Mt. an extra billig verkauft. Keine Fabrikware. Polster-Möbelhaus

Köhler, Schützenstr. 25.

Günftige Gelegenheit für Brautlente! Eine fast neue Bafdtommobe mit Marmor-

platte, Spiegelauffat und Baich-garnitur, sowie ein Nachttisch mit Warmorplatte find billig gu verlaufen. Ebendaselost ift ein

gut erhaltener Rinderwagen

Antfenftr. 26, 2. St. rechts.

Bum Schulhausneubau im Stabtteil Rintheim find nach-stehenbe Arbeiten zu vergeben.

schen, abzugeben. 5717' Karlsruhe, ben 1 März 1913. Städt. Hochbanamt.

Aghl-Zentrale

Werderplatz 37) Tel. 484 Ludwigsplatz 65 Waldhornstraße 48 Hardtstraße 7

Neu! Rudolfstr. 15 Neu!

Clara-Pflaumen per Pfd. von 25 g an.

ff. gem. Obst per Pfd. 35, 45 und 55 &

Birnenschnitze per Pfd. von 35 a an.

bei Abnahme von Preisermäßigung!

Kalif. Pfirsiche

Ital. Brünellen Kalifat-Datteln

Kranzfeigen

Bei Einkäufen von je 1 Mark 1. Pfd. 8 Pfg. billiger

Salz u. Zucker ausgeschlossen. Nur in bester Ware

Was bringt die

Mode

Diese Frage wird erschöpfend beantwortet

Die Mode begünstigt sowohl den vornehm eleganten "Steifen Hut" als auch den légèren kleidsamen chicen "Weichen Hut".

Die früher extremen Formen sind einem solid gediegenen Geschmack gewichen. Schwarz ist die Farbe des steifen Hutes. Für den weichen Hut dagegen sind die Farben und Filzarten ausserst mannigfaltige, sowohl in glatten als auch raubhaarigen und Velour-Filzen.

Ein vollkommener Mode-Ueberblick bedingt eine enorme

Auswahl

wie diese nur unserem bekannt bedeutenden Spezialhaus eigen ist. - Es war stets Grundbedingung, nur hervorragend erst. klassige Fabrikate zu führen und dies verbürgt die Güte der

Qualitäten.

Nur das Gute ist preiswert!

Unsere gewaltigen Abschlüsse sichern uns jedwede Vorteile im Einkauf. Durch unsere grossen Umsätze sind wir in der Lage, uns mit einem kleinen Nutzen zu begnügen und das sichert die

Preiswürdigkeit

Es ist wohl allgemein bekannt, dass bei Massen-Umsätzen, durch die Verteilung der General-Unkosten, das einzelne Stück am wenigsten belastet wird.

Unser Spezialhaus ist daher unübertrefflich leistungsfähig und bietet das Vollkommenste, was zu den jeweiligen Preisen erreichbar ist.

Hut-Mode-Haus

Karlsruhe, Kaiserstrasse 125/127.

Ausserdem ebenso hervorragende "Spezial-Abteilung"

Sport-Hüte u. Mützen • Südwester • Kinder-Hüte u. Mützen.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Kaiser-Kino.

Andere

von Dr. Paul Lindau

Albert Bassermann n der Titelrolle des Staatsanwalts: Dr. Hallers.

Berderitr. 73, 2. St. r., ift ein einf. möbl. Zimmer mit l ober 2 Wetter fogl. bill. zu verm.

Museumssaal. Donnerstag, 6. März 1913. Einmaliger Vortrag gehalten von 5752

mit Lichtbildern.

Karten à M 4.-, 3.-, 2.50, 2.-, 1.50 u. 1.- bei Hof-musikalienholg. Fr. Doert, Kaiserstr. 159, Eing. Ritterstr.

Derjenige herr

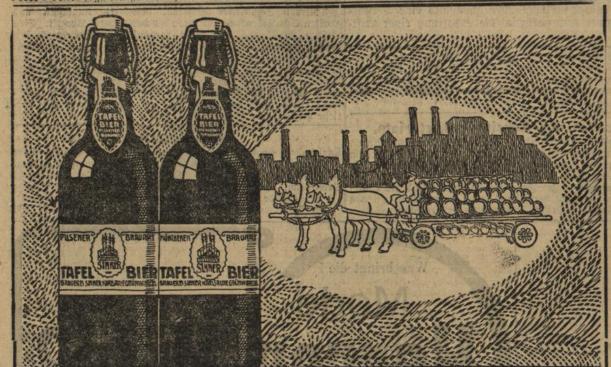
mit dem ichwarzen Schnurrbärtchen, der uns auf der Rudfahrt hierber im gestrigen Abendzuge so angenehm unterhielt und u. A. erzählte, daß er sich seit Jahren mit Erdal für ein paar Pfennige monatlich sein Schuhmert weich und elegant erhalte, bet auf meine Todter Wilden Zulden hat auf meine Töchter Juschen, Jettchen, Lieschen und Linchen tiesen Eindrud gemacht und wird, wenn noch hier, um Besuch gebeten bei Ensebius Schlaumeier, Billa Töchtersegen. 5751

Kaiser-Kino.

von Dr. Paul Lindar mit

Albert Bassermann in der Titelrolle des Staats anwalts: Dr. Hallers.

Schreibtifd, eidjen, neu, bertal Gottesauerftr. 29, 5. St.



Sinner's Tafel-Biere

neue Aufmachung :: alte Qualität! ::



Am Camstag ben 15. Mars 1913, abende 1/19 Iffi, finder im Kammerer unjere biesjähr.

Generalversammlung

mit folgender Tagesordnung ftatt 1. Entgegennahme eines Berichts über Die Bereinstätigfeit im perfloffenen Jahr und über ben Raffen- und Mitgliederftand. 2. Genehmigung ber Bereins-rechnung und Entlaftung bes Mainers.

3. Bahl bes Gefamtvorftandes 4. Beratung bon Bereinsange-

Wir laben unfere verehrl. Mitglieder ju gablreichem Befuche ergebenft ein und bemerten, bag Unträge bis längstens 8. März schriftlich an den Vorstand ein-

Der Borftand.

Z. V. d. H.

Zentralverband der Handlungsgehilfen Bezirk Karlsruhe. Heute Dienstag abend

Mifglieder-Versammiung

in Durlach, "Darmstädter Hof", Auerstrasse.

8 polierte Chiffonniere, fein- und zweitfir. Schränte, Rommoben, Rachttifche, mehrere Betten, Tijde, Stühle, Bertifos, Divane, Sofas, 1 Chaifelongu, engl. Betten, 2 Trumeaus, Bor-plazmöbel, Spiegel, 1 tompl. Schlafzimmer fowie fonftige Möbel ufm. werden preismert 5742 D. Gutmaun, Rubolffir. 12.

Kindermagen, faft neu, mit billig zu vertaufen. Rante tr. . 4, 1. St. r.

Luxeum gegenüber der Hauptpost.

Voranzeige! Samstag, den 8. März bis inkl. 14. März 5749

Der Andere

von Dr. Paul Lindau, mit Albert Bassermann anwalts: Dr. Hallers.



Gesucht für fofort 15. Märg und 1. April:

Röchinnen, 5747 Mädchen, die gut bürgerlich fochen fonnen, Mädchen für alle Saus-arbeit n. zum Anternen, Zimmermädchen.

Städt. Arbeitsamt (weibl. Arbeitenachweis) Bahringerstraße 100. Telefon 949.

inden Beschäftigung Bauftelle Boedhitrafie Gr. & G. Binbichabel.

gelucht.

Ein Hosen- und Westen-ichneider, Lohntarif II, auf sosort gesucht. 5758

Balentin Drach, Douglasftr. 26. Selbständige

Jaffadenpuker

fowie einige Gipfer und Sanblanger für fofort gefucht

Fr. Ratzel, Welhienftr. 44 !! Renbauten.

S rebsamer Mann gurllebernahme einer Verfandftelle in jed. Begirt für bauernt Beruf und Bohnor gejucht. gleich, ohne Kapitalbedarf, fein Risito, auch als Nebenerwerb geeignet Gintommen Mt. 350 .nonatlich. Rur arbeitsfreudige itrebi. Leute werben angeftellt. Anfr. unter Postlagerfarte Dr. 87, Postamt Coln 10.

Lehrstelle

für anft. Jungen mit gut. Schul-und Zeichenzeugniffen bei fof. Bezahlung. D. Teichert, Delorationsmaler.

Rudolfftr. 9, Gerwigftr. 25.

-- Grave Haare--

Ropf ober Bart, erhalten ihre Farbe und natürlichen Jugend glang burch meinen erprobten und bewährten Saarfarbewiederhersteller "Armulator". 1/4 FL Mt. 3.—, Porto 20 Pfg., Nachnahmeporto extra. 5541

R. Raltenbach, Strafburg i. Elf., Feggaffe.

Tüchtiger Rockmacher und Tagschneider

fofort gesucht.

Friedrich Crais, Kniferftrafte 233.

Schneider=Gesuch.

Erstklassige Rockarbeiter in und außer dem Saufe finden fofort Beschäftigung.

3. Bang, Amalienftr. 39.

Achtung! Für Schuhmacher!

offeriert eine große Partie fein gegerbie Vacheeroupon 7 bis 10 Pfd. in Sortiwent D 5. Hertel, Karlsruhe, Sirichfte. 22, 10 Pfd. in Sortiment B & 2.20 in A & 2.35 per Pfund, ferner ganz reine Zahmkuh-Sohlledercroupon, 9—11 Pfd., ver Bfund & 2.65, nur gegen bar, nach auswärts Nachnahme.

Bekanntmachung.

Um einem vielfach geäusserten Wunsche nachzukommen, haben wir uns entschlossen,

Spezialkurse

von je 3 monatiger Dauer in

Stenographie, Maschinenschreiben, Schönschreiben, Rundschrift, Rechtschreiben, deutsche Handelskorrespondenz, Rechnen, Buchführung einzurichten. Diese Spezialkurse sollen jedem Teilnehmer Gelegen-

heit bieten, sich gegen mässiges Honorar in kurzer Zeit Kenntnisse in solchen Fächern anzueignen, die in der Praxis unmittelbar verwendbar sind und in denen seine kaufmännische Bildung Lücken aufweist; dabei ist die Auswahl aus obigen Fächern freigestellt. Das Honorar für diese 3 Monatskurse beträgt:

Mk. 75 .- bei wöchentlich 40 Unterrichts- und Uebungsstunden (voller Tagesunterricht), zahlbar in drei Raten à Mk. 25.—;

Mk. 50.— bei wöchentlich 24 Unterrichts- und Uebungsstunden (4 Stunden täglich), zahlbar in zwei Raten à Mk. 20.— und einer zu Mk. 10.—;

Mk. 30.— bei wöchentlich 12 und weniger Unterrichts- und Uebungsstunden (Auswahl täglich von 8 bis 12, 2 bis 6, 7 bis 10 abends), zahlbar in drei Raten

Beginn der Kurse am 3. März und 1. April. Unverbindliche Auskunft und Anmeldungen im

Aufnahme finden Herren und Damen jeden

Alters und Berufs. Auswärtige Schüler erhalten Fahrpreisermässigung.

Badische Handelslehranstalf

Karlsruhe, Ecke Kaiser- u. Lammstr. Telephon 3121. Telephon 3121.

Mirabellen Dofe 43 und 78 %

Mixed-Pickles

Glas 55 %

Prima hollandifche Sardellen Bfund M 1.20

Preißelbeer

Pfund 45 &

Schwäbische Essiggurken

Bfund 37 & großes Glas 85 %

Schwäbische Salzgurken Stüd 3 3

in fämtl. Filialen.

Dutz-u. Brennholz-Versteigerung.

Mittwoch, ben 5. März. bormittags 9 Uhr, werden in der Yorkstraße bei der Krieg-straße 27 Ster Lindenhold, vier Blatanens, 1 Ahorns, 1 Pappels und 21 Lindenstämme gegen Barzahlung öffentlich versteigert. Rarlsrube, 1. Marg 1913.

Städt. Gartenbireftion. Ber leiht einer Familie, welche

burch Krantheit in Rot geraten ift, 60 bis 80 Mf. Monatt. Abzahlung mit Binfen. Offert. unter Rr. 5745 bes "Bollsfr."

Eine größere Partie Belerinen (Capes) Anaben und Madden, allen Größen, ferner weiße arbige Sweater, Flanellhem Unterhosen, Meygers und Bäder jaden, Blusen, Joppen, Hoser Lodenjoppen usw. mögens färbork

feiner,

der uni

Presse, gleiche ! wir hal Wißbeh

tinften

politifch

einmali

artigen

ware e

Exprop

Bermog

An ihr

Boraus

hätte

niem Der den the michter

Maijen

der Bei

maliger

der Re

wird, n

teuern

mögen die ein

der off

mutun

lung no

en fle

fich nel

perfteh

meite

ter

lau

Da

diebu

wie di

meher

merder

wird.

augent

im Ja jahren Zu die

minde

liche

Mu Befite

Einmo

ichreib

befte

Ca. 100 Anzüge allen Größen, für herren Junglinge und Anaben Konfirmanden-Anzüge,

ferner 1 größerer Boften Commerfleider als: Rinberanguge, Boican Blufen und Soschen für Ri Sommer - Lodenjoppen, farbi Coppen, Buro- und Lufterion Drillichanglige, Sporthen Sommerfoden, Rabfahrert Arbeiterfleider, Reffelang wird alles, um rasch damit räumen,zu jedem annel,mbaren Gebote im Auftrage äußeit billig abgegeben im Auttions lotale 5741

D. Gutmann Rubolfftr. 12.

Feste Anstellung! hober Verdienst

bei täglicher Auszahlung. Bir fuchen überall tüchtige Kaufleute fowie intelligente, redegewandle Handwerker

Landwirte usw., die sich als Reisende gum Bertrieb eines leichtverfäuflichen

Massen-Konsum-Artikels eignen, den jeder einzeln Pferdes und Fuhrwerks.Br

iger, Landwirt ufw. tagtag lich braucht Ernfthafte Offerten mit Rich porto sind zu adressieren an:

Deutsche Pirolin-Industrie Mannheim.

Berberplat 38, 4. Gt. möbl. Zimmer mit 1 ober Betten billig gu bermieten.

Luxeum gegenüber der Hauptpost. Voranzeige! Samstag, den 8. März bis inkl. 14. März 5749

Der Andere

von Dr. Paul Lindau, m Albert Bassermann in der Titelrolle des Stan anwalts: Dr. Hallers.

BLB

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK